



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Der Vierte Titel. Orthodoxi, das ist/ die Rechtgleubigen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Der vierte Titel.

Orthodoxi.

Das ist

Die Rechtgleubigen.

Der JE Calvinisten nennen sich Orthodoxos, das ist / die Rechtgleubigen. Den ihrem vrtheil nach sind die Catholischen mit den alten Vetern nicht rechtgleubig / oder haltē nicht recht vom glauben vñ von der Religion / sonder sie die Calvinisten / glauben recht. Das auß dem / was bisher gesagt / mag bewiesen werden / dieser gestalt: Die glauben recht / welche warhafftig Euangelisch / reformiert / vnd von Gott gelert sind. Die Calvinisten sind solche leute / wie bewiesen / derwegen glaubē sie recht. Vnd werden also mit fugen Orthodoxi, die Rechtgleubigen genant.

Aber ich halte das widerspiel / das sie nemlich nich Orthodoxi: sonder viel mehr Cacodoxi, das ist / böß / oder vnrechtgleubige genant werden mögen: Das ich leichtlich beweise. Den die Calvinisten haben bisher diese vngewisse stuck gelert. 1. Gott
prades

pr. xdestiniert oder verordnet die menschen
 zu der ewigen marter / ohn einige ihre ver-
 schuldung. 2. Er treibt vnd nötigt dieselbi-
 gen mit einer verborgenen krafft / aller-
 hand laster zubegehen / damit er vrsach ha-
 be sie zu terdamme vnd zu straffen. 3. Vber
 das befiehlt er / tringt auch vnd reiset den
 Sathan / daß er sie züsündigen bewege. 4.
 Derwegen wirt er mit fugen ein stifter vñ
 anfenger aller sünde genant. 5. Er leset sich
 aber mit dieser grausamkeit nicht ersetz-
 gen. Ja er treibt wunderbarlich den spot mit
 den ellenden menschen / nimpt sich an / als
 wen er ihne helffen wölle / da er doch nichts
 weniger gedeneckt / den das. 6. Christus ist
 nicht für alle menschen gestorben. 7. Das
 bild des gecreuzigte Christi ist keines wegs
 zudulden: Alle Catholischen vnd Luthera-
 ner / die es dulden / sind warhafftig diener
 der Abgötter / wie die Heiden / welche die
 bildnissen der vniernünftigen thier anbes-
 ten. 8. Die Heiligen / so mit Christo her-
 sehen / wie man sagt / sind Nachtgespenst /
 Bestien / Hencker. 9. Die Erbsünde wirt
 durch die Tauff nicht hinweg genommen /
 sonder bleibt in vns / so lang wir leben. 10.
 Die andere sünde werde auch in der recht-
 ferti-

X

fertis

fertigung nicht hinweg genommen/sonder allein zugedeckt vnd verborgen. 11 Alle gute wercke der gerechten sind vnflut/ vnreinigkeit/ vnd todtsünde. 12 Die gnad Gottes ist nicht genug/ guts zuthun. 13 Das gesetz Gottes zuhalten/ ist vnmöglich. 14 Alle kinder der glaubigen sind heilig von mütterleib an/ derwegen sie der Tauff nicht bedürffen. 15 Die aber außser der Ehe geboren werden/ sind der ewigen verdammnis verpflcht/ sollen auch zur Tauff nicht zugelassen werden. 16 Die sünde der außserwehlten/ wie groß sie auch sind/ werden ihnen nimmer zugerechnet. Aber der verworffenen sünde werden nimmer vergeben.

3

Neben diesen vnd dergleichen vngewohren lehrstücken/ haben sie etliche Atheismos oder gottlose stück. 1 Gott ist nicht vnendlich. 2 Gott ist nach seinem wesen nirgends anders gegenwertig/ den im hinel: vnd das darauß folget. Christus/ da er auff erden vmbgieng/ ist nicht warer Gott gewesen. 3 In Gott sind ware Accidentia oder zufällige dinge/ so warhafftig vnterscheidē sind von seinem wesen. 4 Die Schlüsse Gottes/ wie der schluß ist der
prades

prædestination oder der verwerffung / sind nicht von ewigkeit. 5 Die ewigkeit Gottes ist nicht vnteilbar vnd ganz zugleich / sonder successiua. Dis wil ich stückweiß auß ihren Schrifften beweisen.

Das I. vngewone Lehrstück Caluini.

Gott hat das mehrerteil der menschen von ewigkeit her zum ewigen tod vnd verdammis prædestiniert vnd verordnet ohn einige ihre schuld oder verwirckung / allein darumb / weil es ihm also gefellig gewesen.

Also leret Caluinus *lib. 3. inst. cap. 21. par. 1* mit diesen worten: *Palam est, Dei nutu fieri, vt alijs vltro offeratur salus; alij ab eius aditu arceantur. Et cap. 23. parag. 1. Minimè consentaneum est, præparationem ad interitum alio transferre, quàm ad arcanū consilium Dei. Et ibidem par. 2. Homines nudo Dei arbitrio, citra proprium meritum, in æternam mortem prædestinantur. Et parag. 5. Dico esse à Deo*

X ij

crea-

creatos, quos ad exitium ituros sine
 dubitatione præsciebat, idque ita fa-
 23 Etum, quia sic voluit. Es ist am tage/das
 23 solches durch den willen Gottes geschehe/
 23 das etlichen die seligkeit frey angeboten/
 23 etlichen dagegen abgestricket wirt. Vnd
 23 cap. 23. parag. 1. Es ist keines wegs zugleus
 23 ben/das er (Paulus) die vorbereitung zur
 23 verdammis anderswohin ziheden auff den
 23 heimlichen rath Gottes. Vnd parag. 2. Die
 23 menschen werden auß seiner (Gottes) bloss
 23 sen willkur / ohn einige schuld zum ewigen
 23 tod verordnet. Vnd hernach parag. 5. Ich
 23 sage/das von dem Herren erschaffen seyn
 23 die jenige/von welchen er wol vorhin wuss
 23 te/das sie zur helle rennen würden/vñ das
 23 solches dergestalt vnd darumb geschehen/
 23 weil ers also gewolt hat. Auff dieselbige
 23 meinung finden sich hernach mehr reden.

§ Fürwar diß ist so grewlich/das es einen
 menschen beynah zur verzweiclung trin-
 gen möchte. Den wie sol einem zu mut sein/
 der von Caluino höret / das die menschen
 durch den blossen willen Gottes zum ewi-
 gen tod verordnet werden? Das ihm keine
 gute wercke nützen / vnd keine sünde schade?
 Das alles allein durch Gottes willen ge-
 schehe?

schehe? Viel anders lerendie alte Vetero
Tertullianus im buch / de resurrect. carnis:
Deus de suo optimus, de nostro iustus.
Itaque de suo, vult omnes homines sal-
uos fieri, & neminem perire. De nostro,
reddit unicuique secundū opera eius.

Gott ist vom seinen vberaus gut / vom vn-^{ee}
sern gerecht. Derwegen wil er (de suo) das^{ee}
alle menschen selig werden / vnd niemand^{ee}
verloren gehe; auch vergilt er (de nostro)^{ee}
einem jeglichen nach seinen wercken. Vnd^{ee}
Augustinus lib 3. contra Iulianum cap. 18.
Bonus est Deus, iustus est Deus: potest
sine bonis operibus liberare, quia bo-
nus est: nō potest sine malis operibus
damnare, quia iustus est. Gott ist gut/^{ee}
Gott ist auch gerecht. Er kan ohn gute^{ee}
wercke erlösen / den er ist gut: Er kan ohn^{ee}
böse wercke nicht verdammen / den er ist ge-^{ee}
recht.^{ee}

Die Calvinisten selbs verfluchen diese
lehr Caluini: Den Iacobus Harminius
schreibt also außtrücklich in den Artickeln/
die er dē Pfalzgräuischen Gesandten vber-
geben: Horrendum est homines nudo
Dei arbitrio, citra propriū meritum
in æternam mortē prædestinari. Item,

Horrendum est, hominum alios ad æternam vitam, alios ad æternam mortem creatos esse. *Item*; Non benè dictum, præparationem ad interitum non alio transferendam, quàm ad arcanum consilium Dei. Es ist schrecklich/das die menschẽ durch den blossen willen Gottes / ohn ihre eigene verwirkung zum ewigen tod prædestiniert vnd verordnet werden sollen. *Item*: Es ist schrecklich/das etliche menschen zum ewigen leben/etliche zum ewigen tod erschaffen sein sollen. *Item*: Es ist nicht wol geredt/das man die vorbereitung zur verdammis nirgends anders hin referiert/den allein zu dem geheimen rath Gottes.

Das II. ungehewre & heftuck.

Gott bewegt/treibt vnd nötigt die menschen durch eine verborgene krafft / allerhand laster zu begehen.

7 **W**iso leret Calvinus *lib. I. inst. cap. 18. par. 2.* mit diesen worten: Quantum ad arcanos motus spectat, quod de

de corde Regis prædicat Salomon, fle-
 ti huc illuc, prout Deo visum est, ad
 totum certè genus humanum exten-
 ditur, tantundemque valet, ac si dixif-
 set, quidquid animis concipimus, ar-
 cana Dei inspiratione ad suum finem
 dirigi. Et certè, nisi Deus intus opera-
 retur in mentibus hominum, non re-
 ctè dictum esset, auferre labium à ve-
 racibus, & à senibus prudentiam, au-
 ferre cor Principibus terræ, vt errent
 per deuia. *Et infra loquens de Assyrijs;*
 Vnde apparet, certa destinatione Dei
 fuisse impulsos. *Et ibidem par. 4.* Homo
 iusto Dei impulsu agit, quod sibi non
 licet. So viel aber die verborgene bewe-
 gungen des menschē angehet / ist zu wissen /
 daß das jenige / so der Salomon von der
 Könige herzen außsaget / daß Gott in sei-
 ner hand habe / vñ lencke sie / wohin er wil /
 sich ohn zweifel auff das ganze menschl-
 che geschlecht erstrecke / vnd ist eben so viel /
 als wen er spreche: alle vnser gedancken
 werden durch besondere heinnliche einge-
 bung Gottes zu einem gewissen ziel gerich-
 tet. Den so Gott der Herr nicht auch in-
 wendig in dem herzhē / gemüt / vnd verstand

„ Des menschen sein werck hette / so were es
 „ nicht recht gesagt / daß er von den warhafft-
 „ tigen den mund / von den altē die weißheit /
 „ von den Königen das hertz weg neme / auff
 „ daß sie irre gehen. Und hernach / da er von
 „ dē Assyriern redt: Daraus wol abzunemē /
 „ daß sie durch sonderliche verordnung Got-
 „ tes zu solchem werck getrieben seyn. Und
 „ in demselbigen Capitel par. 4. Der mensch
 „ wirt durch sein (Gottes) gerechtes vrtail
 „ getrieben / das jenige zuthun / welches ihnen
 „ nicht gebüret: ja / daß ihn von Gott ver-
 „ botten ist. Was ist's aber / daß einem men-
 „ schen nicht gebüret zuthun? Zwar es gebü-
 „ ret ihm nicht die Ehe zubrechen / zu stelen /
 „ zu tödten. Und dasselbige thut er gleichwol
 „ durch Gottes antreiben / das ist / er bricht
 „ die Ehe / er stilt / er mordet / so wir Caluino
 „ glauben. Wirt er aber darumb entschül-
 „ digt / weil ers durch antreiben Gottes thut?
 „ keinerley weiß / spricht Caluinus. Den also
 „ schreibt er lib. 3. instit. cap. 23. parag. 9. Ex-
 „ cusabiles peccando haberi volunt re-
 „ probi, quia euadere nequeant peccan-
 „ di necessitatem, præsertim cum ex Dei
 „ ordinatione sibi iniiciatur huiusmo-
 „ di necessitas. Nos verò inde negamus

ritè excusari. Die gottlosen wollen ihr
 sündigen hiemit beschonen vnd entschuldig-
 gen/ weil sie dessen not halben nicht können
 müßig gehen: Fürnemlich/ weil solches auß
 Gottes vorsehung vnd verordnung her-
 komme. Wir aber sagen nein dazu/ daß sie
 darumb nicht recht entschuldigt sein.

Sihest / daß nach der meinung Calui-
 ni der mensch von Gott durch einen not-
 zwang/ dem er nicht entgehen kan / getrie-
 ben wirt zusündigen. Vnd daß er gleich-
 wol deswegen für Gott nicht entschuldigt
 ist. V des harten vnuermeydlichen not-
 zwangs. Also redt die h. Schrift nicht.
 Wir lesen *Eccli. 15*: Gott hat gar niemand
 geheissen sündlich zuhandeln. Vnd *Sap. 9.*
 Der gottlos vnd die gottlosigkeit sind bei-
 de von Gott verhasst. Vnd *Iac. 1.* Niemand
 sage/ wen er versucht wirt/ daß er von Gott
 versucht werde: Den Gott ist nicht
 ein versucher zum bösen/ Er
 aber versucht nie-
 mand.

X v

Das

Das III. vngewone Lehrstück.

Gott befiehlt dem Sathā/ zwingt
vnd reizt ihn/ daß er die ellende
menschen züsünden bewege.

¶ So leret Calvinus *lib. 1. inst. cap. 18.*
par. 1. Scimus Sathanam se coram
Deo sistere ad excipienda iussa,
non minus, quam Angelos, qui spon-
te obediunt, diuerso quidem id modo
& sine, sed tamen, ne quid aggredi pos-
sit, nisi volente Deo. *Et infra;* Ergo
quicquid agitent homines, vel Sathan
ipse, Deus tamen clauum tenet, vt ad
exequenda sua iudicia conuertat eorū
conatus. Vult Deus perfidum Regem
Achab decipi: Operam suam offert
Diabolus ad eam rem: mittitur cum
certo mandato, vt sit spiritus mendax
in ore omnium Prophetarum. *Et ibi-
dem par. 2.* Dei impulsu, Sathā suas par-
tes agit & perficit. *Et infra;* Dicitur Sa-
than excæcare infidelium mentes: sed
vnde hoc? nisi quod à Deo ipso manat
efficacia erroris? *Et lib. 2. cap. 4. parag. 2.*
Sathan cum sit instrumentum ire Dei,
pro

pro eius nutu ac imperio huc atque
 illuc se inflectit, ad exequenda eius iu-
 dicia. *Et par. 5.* Porro Sathanæ ministe-
 rium intercedere ad reprobos insti-
 gandos, quoties huc atque illuc Do-
 minus providentia sua eos destinat,
 vel ex vno loco satis constiterit. *Et in-
 fra;* Spiritus ergo impurus, Dei spiritus
 vocatur, quia ad eius nutum poten-
 tiamq; respondet, instrumentum ma-
 gis ipsius in agendo, quàm à se ipso au-
 thor. Wir wissen/das der Sathan nicht
 weniger für Gott erscheinet/ vnd sich stel-
 let/ daselbst befehl zuempfangen/ dan die
 guten Engel/ welche Gott dem Herrn wil-
 liglich gehorsamen/ zwar wol auß eine son-
 dere weise/ vnd zu einē andern ende: gleich-
 wol dergestalt/ das er nichts angreifen
 könne/ den durch den willen Gottes. Vnd
 hernach: Darauf folget/ der Teufel selbs
 vnd gottlose menschen nemen für/ was sie
 wollen/ so halte Gott doch das ruder/ vnd
 richte ihr vornemen vnd thun/ seine göttli-
 che gerichte zu vollbringen. Gott wolte/ das
 der treulos König Achab solte betrogen
 werden: Hierzu beut der Sathan seinen
 dienst an/ vnd Gott schickt ihn mit diesem
 auß

» außtrücklichen befehl / daß er solt ein lügens
 » hafftiger geist sein in dem mund aller Pro-
 » pheten. Vnd daselbs *parag. 2.* Der Sas-
 » than thut das seine / vnd richtets auß / allein
 » durch Gottes befehl vnd treiben. Vber ein
 » wenig hernach : Es wirt gesagt / daß der
 » Sathan die herzen der vngleubigen ver-
 » blende. Aber woher kompt das / ohn das die
 » krafft des irthums vñ Gott selbs herfließt
 » set? Vnd *lib. 2. instit. cap. 4. parag. 2.* Sas-
 » than / als ein werckzeug Göttlichs zorns /
 » muß sich nach Gottes befehl vnd willen /
 » hin vnd her lencken / Gottes gerechte vrtail
 » außzurichten. Vnd *parag. 5.* Ferner / daß
 » der Sathan ein werckzeug vñ diener Gots
 » tes sey / die gottlosen anzureißen / so offte sie
 » der Herr da / oder dorthin durch seine für-
 » sehung verordnet / kan man gnugsam auß
 » dem einsigen ort erkennen. Vnd bald her-
 » nach: Wirt derhalben der vnrein geist / ein
 » geist Gottes genant / darumb / daß er sich
 » nach Gottes willen vnd gewalt richtē muß:
 » Vnd also viel mehr im thun ein werckzeug
 » ist / den auß ihm selbst ein eigener Meister.

10

Im fall nu diese lehr war ist / wohin sol
 sich dan ein armer mensch wenden / wen er
 von Gott / als der das werck fürnemlich
 thut

thut / vnd vom Teufel / als einem instru-
ment vnd werckzeugen Gottes / zu der sün-
de vnd ewigen verdammis gezogen wirt?

Das IV. vngewone Lehrstuck.

Gott ist schlechtlich für dē auctorn
vnd für die vrsach aller sünde
zuhalten / so von den menschen
begangen werden.

Alsoleret Calvinus *lib. 1. instit. cap. 18.* ¶
parag 3. iam satis apertè ostendi,
Deum vocari eorum omnium
authorem, quæ isti censores volunt
otioso tantum eius permissu contin-
gere. Hab schon zuvor klar genug darge-
than / daß Gott aller dern dinge ein vrsach
genant werde / davon diese leut / so Gott
meistern wollen / sagen / daß sie allein durch
seine müßige zulassung geschehen. Er redt
aber von den sünden / davon er zuhandeln
angefangen / namhafft von der blindheit
vnd Tyranny Achabs / von Absolons
blutschande / vom lestern des Semei / vom
abfall der zehen geschlechter Israhel / vom
blutuergiessen / raubē / plundern vñ brand /
so

so durch die Chaldeer im Judische land ge-
 übt/vom toben der wütenden Jüden wider
 Christum/vondem vngerechten vrtail Vi-
 lati/vnd andern dergleichen dingen: Die
 er alle Gott/ als dem Auctorn zuschreibt/
 vnd lachet die Catholische auß/welche ver-
 meinen/das diese sachen allein durch zulass-
 sung Gottes geschehen. In demselbigen
 verstand hatte er zuuor gesagt *parag. 1. Ab-*
solon incoesto coitu, patris thorum
polluens, detestabile scelus perpetrat.
Deus tamen hoc opus suum esse pro-
 9, *nunciat.* Da Absolon mit einer blutschans
 9, de seines Vatters bett verunreinigt/hat er
 9, ein greulich laster begangen/vnd spriche
 9, dannoch Gott/solches sey sein werck.

12. Auß diesem vngewhren Lehrstück mache
 ich den schlus. Der sagt/das Gott eine vrs-
 sache der sünde sey/ der macht Gott zum
 Teufel (wie Caluinus zeuget in der instru-
 ction wider die Libertiner / *cap. 14*) Aber
 Caluinus sagt/ das Gott eine vrsache der
 sünde sey/ wie jetzt bewiesen: Derwegen
 macht Caluinus Gott zum Teufel. Wir
 Catholische sagen viel besser mit dem Pro-
 spero, *in responsione ad capitula Gallorum,*
cap. 14. Bonorum Deus auctor est, non
 malo.

malorum: Gott ist ein vrsach des guten /
 nicht des bösen. Vnd mit Fulgentio, *lib. 1.*
ad Monimum, cap. 19. Deus non est vltor,
 cuius auctor. Gott vbet nicht trach vber
 das / dessen er ein vrsach ist.

Das V. vngewone Lehrstück.

Gott verordnet nicht allein die
 menschen zu der ewigen ver-
 damniß / vnd treibt sie zu sün-
 digen / sonder betreugt sie auch
 wunderbarlich: nimpt sich an / als
 wen er ihnen helffen wölle / da
 er doch nichts weniger wil / den
 das.

Also leret Calvinus *lib. 3. inst. cap. 24.*
parag. 13. mit diesen worten: *Ecce vo-*
cem ad eos dirigit, sed vt magis
obscurescant; lumen accendit, sed vt
reddantur ceciores; doctrinam pro-
fert, sed qua magis obstupescant; re-
medium adhibet, sed ne sanentur. Sic
 he / erschreyet ihnen zu / aber zu dem end /
 das sie je lenger je tauber werden / er zündet
 ein

» ein liecht an/ aber das sie je länger/ je blinder
 » werden: Er bringt lehr herfür/ aber das sie
 » nur verstockter werden: Er braucht arze-
 » ney/ aber das ihnen nicht geholffen werde.

84

Fürwar/ wen Gott also mit vns han-
 delt/ wie Caluinus alhie schreibt/ wer sol
 dan von ihm hilff vnd artzney begeren?
 keiner/ ohn der nicht begeret gesund zu wer-
 den. Es lesset sich ansehen/ als wen Calui-
 nus Gott mit jenem Medico vergleiche/
 der sagt: Si vis sanari de morbo nescio
 quali; Accipias herbā, qualem sed ne-
 scio, vel quam; Ponas, nescio quo; sa-
 » naberis; nescio quando. Wiltu gesund
 » werden/ weiß nicht von was franckheit/
 » So nun/ weiß nicht/ was für ein kraut/ le-
 » ge es/ weiß nicht wo/ so wirstu/ weiß nicht
 » wan/ gesund werden. Vnd wie sol einer/
 » der Caluini lehr für war helt/ Christo glau-
 » ben können/ da er rufft vnd spricht/ *Matth.*
 » 11: Kommet alle zu mir/ die ihr mit arbeit
 » vnd mühe beladen seid/ ich wil euch erquie-
 » cken? Wer sol dem Herrn nicht als bald ein-
 » redē? Du schreyest mir wol zu/ aber zu dem
 » end/ das ich je länger je tauber werde: Du
 » zündest wol ein liecht an/ aber das ich blin-
 » der werde: Du bringst die lehr herfür/ aber
 das

daß ich dadurch mehr verhärtet werde / du
beuteſt mir arzeney an / aber zu dem ende /
daß ich nicht gesund werden könne. Was
solich dich dan hören?

Das VI. vngewer Lehrſtueck.

Chriſtus iſt nicht für alle / ſonder
nur für wenig menschen geſtor-
ben.

Aſo leret Calvinus *lib. 3 inst. cap. 22.*
parag. 10. mit dieſen worten: Si om- 15
nes vellet ſaluos, cuſtodem illis
præficeret Filiū, & omnes in eius cor-
pus ſacro fidei vinculo inſereret. Nūc
conſtat ſingulare eſſe paterni amoris
pignus, filiis quos adoptauit, recondi-
tum. Wen er ſie alle ſelig haben wölte / ſo
würde er ihnen allen zum Hirten geben ſei-
nen Son / vnd ſie alle durch den heiligen
band des glaubens ihm einuerleiben. Du ſi-
het man aber / daß der glaub ein beſonder
pfand iſt der vätterlichen liebe / den auß-
wehlten kindern vorbehalte. Die meinung
iſt: Gott wil nicht / daß alle menschen ſelig
werden / den er wil nicht / das Chriſtus alle
menschen müß ſey / ſonder allein den auß-
wehlten,

¶

Viel

16

Viel anders redt die H. Schrift das
 „ von 2 Cor. 5: Christus ist für alle gestorben.
 „ Vnd 1 Tim. 2: Der sich selbs geben hat für
 „ jederman zur erlösung. Vnd 1 Ioan. 2: Er
 „ ist die versöhnung für unsere sünde: Nicht
 „ allein aber für die unsere / sonder auch für
 „ die sünde der ganzen welt. Vnd zwar wen
 dem nicht also were / warumb sol er dan die
 Sacrament für alle menschē eingesezt ha
 bene? Warumb sol er allen befohlen haben/
 daß sie glaubē solten / vñ sich teuffen lassens
 warumb sol er die Aposteln zu allē völkern
 außgesandt habē? Es sey dē / daß es die Cal
 uinisten dahin deuten / daß solches alles si
 mulatē, im schein von Gott gethā wordē.

Das VII. vngewore Lehrstuck.

Das bild des gecreuzigtē Christi
 sol man keins wegs dulden / alle
 Catholischē vnd Lutheraner / die
 es dulde / sind abgöttisch / wie die
 Heidē / welche die bildnißend vñ
 uernünftige thier für Gott chre.

17

A Iso leret Dauid Pareus / ein Calui
 nist vber das 1 Cap. der Epistel zu
 den

den Römern. *dubio 18*, mit diesen worten:
 Mutant gloriā Dei & idololatræ sunt,
 non soli gentiles, qui vel homines,
 boues, volucres, serpentes, solem, lu-
 nam, stellas, herbas, fortunam, vel ha-
 rum rerum imagines pro Deo colunt;
 sed etiam inter Christianos, omnes il-
 li qui imaginem Christi crucifixi in
 templis ad representandum Christū
 & ad docendum rudiores de Christo
 tuentur. Es verwandeln die ehr Gottes /
 vnd sind diener der Abgötter / nicht allein
 die Heiden / welche entweder menschen /
 Ochsen / vögel / Schlangen / die Sonne /
 Mond vnd sternen / Kreuter / das Glück /
 oder dieser dinge bildnissen für Gott ehre /
 sonder auch vnter den Christen alle die jeni-
 gen / welche das bildniß des gecreuzigten
 Christi in den Kirchen zu dem ende erhalte
 vnd verteidigen / daß sie damit Christum
 fürbilden / vnd die einfeltigen von Christo
 berichten. Vnd zuvor Beza im Gespräch
 zu Wumpelgart: Fateor me ex animo
 crucifixi imaginem detestari. Ich be-
 fenne / daß ich vom bild des gecreuzigten
 Christi ein herßlich abschewen trage.

O tempora, o mores! welche zeit /

P ij

welche

welche leut/ welche sitten! Die für Christi
 vnsers Herren vnd Heilands bildniß strei-
 ten. Zu dem end/ daß sie die hohe wolthat
 seines leidens dadurch fürbilden/ vnd die
 einfeltigen von derselbigen vns erzeugten
 wolthat also berichten/ die werden diener
 der Abgötter genant. Aber die Caluinistē/
 so dasselbige Crucifixbild verfluchen/ bes-
 spenen/ vnd hinweg schaffen/ die werden
 (Gott walts) für Rechtgleubige/ heilige/
 von Gott außerkorene schafe/ von Gott
 gelerte vnd reformierte leut gehalten. Wer
 sol das glauben ohn die Juden/ oder Hei-
 den?

Das VIII. vngehevr Lehrstück.

Die Heiligen/ davon man sagt/
 daß sie mit Christo regieren/
 sind Nachtgespenst/ Bestien/
 Hencker.

- 19 **A**lso schreibt Calvinus *lib. 3. inst. cap.*
20. para. 27. mit diesen worten: *Inde*
colligimus, nihil eos Christo
reliquum facere, qui pro nihilo ducūt
eius intercessionē, nisi accedant Geor-
 gius

gius & Hippolytus aut similes laruæ.
 Hierauß schliessen wir / daß die jenigen
 Christo gar nichts vbrig bleiben lassen/
 welche seine fürbit für nichts halten/ es sey
 den/ daß ihm an die seite gestellet werden
 Georgius vnd Hippolytus, oder derglei-
 chen laruen oder Nachtgespânse. Vnd im
 buch / *de ratione reformandæ Ecclesiæ*: O-
 mitto Dominicum, & similes carnifi-
 ces: omitto Medardum, Lubinum &
 similes bestias. Ich lasse vnangeregt Do-
 minicum, vnd dergleichẽ Hencker: Sage
 nichts von Medardo, Lubino, vnd der-
 gleichen bestien.

Wider diese wort Caluini / setze ich den
 spruch des heiligen Augustini, *Serm. 26.*
de Sanctis: Quisquis honorat martyres,
 honorat & Christum: Et qui spernit
 Sanctos, spernit & Christum. Wer die
 H. Mertler ehret / der ehret Christum:
 Vnd wer die Heiligen verachtet / der ver-
 achtet Christum. Verachtet der aber die
 Heiligen nicht / der sie Laruen / bestien /
 vnd Hencker nennet? Derwe-
 gen verachtet er auch
 Christum.

Das IX. vngewore Lehrstuck.

Die Erbsünd wirt durch die Tauff
nicht hinweg genommen / son-
der bleibt / so lang wir leben.

81

Also leret Calvinus *lib. 4. inst. cap. 15.*
parag. 10. tam perspicuum est, quā
falsum sit per baptismum solui
nos & eximi ab originali peccato.

„ Darauß ist nun klar / wie falsch es sey / daß
„ wir durch die Tauff entbunden vnd erlöset
„ werden von der Erbsünd. Vnd *In Antid.*
Conc. Trid. Sess. 5. Manet verè peccatum
in nobis, neque per baptismum extin-
„ guitur: Die sünde bleibt warhafftig in
„ vns / vnd wirt durch die Tauff nicht auß-
„ getilget. Nun ist diese sünde anders nicht /
wie Calvinus vnd Paræus leren / den eine
böshheit der natur / eine blindheit des ge-
mits / eine abwending des willens von
Gott / mit verpflichtung zur ewigen straff.

22

Hier auß folget: Erstlich / daß die Calui-
nisten / so lang sie in diesem leben sind / ver-
böhte / blinde / von Gott abgewendte / vnd
zur ewigen straff verpflichte leut sind. Zum
andern / daß dieselbige Calvinisten entwe-
der nach diesem leben ein Fegfeuer haben /

Darin

Darin sie von dieser sünde gereinigt werde/
oder wen sie das nicht haben/das sie alsdan
verböset/blind/von Gott abgewend/vnd
der ewigen straff verpflichtet bleiben. Ge-
ben sie diß zu/so sunds ellende leut. Geben
sie aber das vorige nach/so haben sie sich
geendert/weil sie nu das Fegfeuer an-
men/dawider sie bisher gestritten haben.
Wiewol das ein ander Fegfeuer ist/den
das vnser/davon ich anderswo gesagt.

Das X. vngewone Lehrstück.

Anderer sünde werden durch die
rechtfertigung nicht hinweg
genommen/sonder nur bedeckt
vnd verborgen. Sie werden
aber bedeckt durch die gerech-
tigkeit Christi/wen wir die mit
dem glauben ergreifen.

So leret Calvinus *l. b. 3. instit. cap. 11.* 24
p. 2. iustificabitur ille fide, qui
Christi iustitiam per fidem ap-
prehendit, qua vestitus, in conspectu
Dei non ut peccator, sed tanquā iustus

Y iij

appa-

» apparet. Der wirt durch den glauben ges
 » recht / der Christi gerechtigkeit durch den
 » glauben ergreiffet / durch welche er beklei
 » det / für dem angesicht Gottes nicht als ein
 » sündler / sonder als ein gerechter erscheinet.

Vnd VWhittakerus auff den 8 grund
Campiani: Neq; nos illius verbi pudet,
 quando iustitiam, delicti occultatio
 » nem esse dicimus. Wir schamē vns auch
 » des worts nicht / wen wir sagen / daß die ge
 » rechtigkeit eine verbergung der sünde sey.

Vnd der Heidelbergische Catechismus,
 4.36. Christus mediator sua innocen
 tia ac perfecta sanctitate, mea peccata
 tegit, ne in conspectum Dei veniant.

» Christus der mitler mit seiner vnschuld vnd
 » vollkommer heiligkeit / bedeckt meine sünde /
 » daß sie für Gottes angesicht nicht komme.

Vnd Paræus in seinen thesibus von der
 sünde: Peccata in nobis non tolluntur,
 sed in iudicio Dei, id est, nō imputan
 » tur. Die sünde werden in vns nicht hinweg
 » genommen / sonder sie werden vns im ge
 » richt Gottes nicht zugerechnet.

25

Dagegen setze ich die wort der Schrifft/
Iean. 1. Sehet das Lamb Gottes: Sihet/
 der nimpt hinweg der welt sünde. Vnd

Act. 3.

Act. 3: Thut buß/vñ beferet euch/das ewe
 re sünde vertilget werde. Vnd Heb. 9: Chri
 stus ist einmahl geopffert/ außzuschöpfen
 vieler sünde. Mich. 7: Er wirt vnser missen
 that hinweg thun/vñ alle vnser sünde hin
 ab werffen in den abgrūd des meers. Dar
 außschliesse ich also: Was hinweg genom
 men/ außgetilget/ außgeschöpfft/ vnd gar
 weit vom menschen hingeworffen wirt/
 das bleibt fürwar im menschen nicht: Aber
 in der rechtfertigung wirt die sünde hinweg
 genommen/ außgetilget/ außgeschöpfft/
 vnd gar weit vom menschen hingeworffen/
 wie die Schrift zeuget: Derwegen bleibe
 sie nach der rechtfertigung im menschen
 nicht. Vnd zwar/ wen die sünde bleiben
 solte/ so were ein gerechtfertiger mensch
 nichts anders/ den ein oberweissets
 grab/ das inwendig voller tod
 ten bein/ vnd allerhand
 vnflats ist.

Y v

Das

Das XI. vngewone Schrifftuck.

Alle wercke der gerechten sind vnflut/vnreinigkeit / vnd todtsünde: Sie verdienen auch nicht das leben/sonder die ewige verdammisß.

26

Quod loquitur Calvinus *lib. 3. instit. cap. 12. para. 4.* Omnia hominum opera nihil sunt, nisi inquinamenta & sordes: Et quæ iustitia vulgo habetur, Ea apud Deum mera est iniquitas. *Et cap. 14. parag. 9.* Habemus, ne vnum à Sanctis exire opus, quod nõ mereatur iustam approbri mercedem. *Et par. 11.* Duobus his fortiter insistendum, nullum vnquam extitisse pij hominis opus, quod si seверо Dei iudicio examinetur, non esset damnabile, &c. *Et cap. 15. parag. 3.* Nihil ab homine exit quantumuis perfectio, quod non sit aliqua macula inquinatum. Alle wercke der menschen sind nichts/den dreck vnd vnflut: was gemeinlich für gerechtigkeit gehalten wirt / ist bey Gott lauter vngerechtigkeit. Vnd *cap. 14. parag. 9.* Also haben wir/das auch

auch von den Heiligen nicht ein einziges
 werck herkomme / welches nicht billichen
 lohn der schmach verdiene. Vnd *par. g. 11.*
 Auß diese zwey stuck sol man stark dringē /
 daß keines gottseligen menschen werck nie-
 mahls nit gewesen sey / so es durch das stren-
 ge gericht Gottes probiert würde / daß es
 nicht verdammlich were. Vnd *cap. 15 par. 3.*
 Nichts kompt vom menschen her / wie vol-
 kommen er immer ist / daß nicht etwa mit
 einem flecken beschmizt sey. Vnd in *Antid.*
Concilij Trid. sess. 6 Can. 22. Inde confi-
 citur non esse tantopere exagitandos,
 qui dixerunt, quamlibet bona opera,
 si exacto rigore censeantur, æterna po-
 tius damnatione, quam vitæ præmio
 digna esse. Darauß folget / daß man den
 selbigen nicht so auffsessig sein sol / die gesagt
 habē / daß alle wercke / wie gut sie auch sind /
 wen sie nach der strenge sollen geurteilt
 werden / viel mehr der ewigē verdammis /
 als der belonung des ewigē lebēs weert sein.

Das widerspiel leret Christus / *Matt. 5.*

27

Also sol ewer liecht leuchten für den men-
 schen / daß sie ewere gute wercke sehen / vnd
 ehren ewern Vatter / der im himel ist. Wie
 sollen aber die menschen der Aposteln gute
 wercke

wercke sehen/wen dieselbige alle mit einander verdambliche wercke sind? Oder wie sollen sie den Himlischen Vatter ehren/wen die wercke vn sauberkeit/ vnd eitel vn gerechtigkeit sind? So sagt auch der Apostel/ 2 Petri 1. Lieben brüder/ thut deste mehr vleiß/ ewern beruff vnd erwehlung durch gute wercke gewiß zumachen. Da er vns zu guten wercken ermanet. Wen aber keine wercke gut sind/sonder alle tödlich vnd verdamblich/ wie kan er dazu ermanen? Vnd ein ander Apostel 1 Cor. 4. Ich weiß mich selber in nichts schuldig. Nach Caluini meinung solte er gesagt haben: Ich bin mir vbel bewusst. Den ich weiß/ daß alle meine wercke verdamblich sind/ vñ eitel vn gerechtigkeit. Aber viel mehr hat er das gesagt: Ich hab einen guten streit gehalten. &c.

Das XII. vngewore Lehrstück.

Die gnad Gottes ist nicht genug dazu/ daß wir dadurch sollen guts thun/ vnd die gebott Gottes halten können.

23

Disoleret Calvinus in *Antid. Conc. Trid. Sess. 6. cap. 12.* Da er außstrücklich

lich sagt/das die Propheten/Patriarchē/
vnd alle gottselige Könige/ ob sie wol bey-
stand vom geist Gottes gehabt/ gleichwol
nicht starck genug gewesen/ des gesess joch
zutragen: Das ist. Sie haben durch bey-
stand der göttlichen gnad das gesess Got-
tes nicht halten können. Ein gottloß wort.

Aber die Propheten/Patriarchen vnd 29
gottselige Könige selbs reden viel anders
davon. *Psal.* 118: Ich hab gelauffen den
weg deiner gebott/ da du mein herß außge-
breitet hast. Vnd *Ezech.* 36: Meinen geist
wil ich euch geben/ vnd wil machen/ daß
ihr in meinen geboten wandelt/ vnd meine
Rechte haltet vnd thut. Vnd der Apostel
Phil 4: Ich vermag alles durch den/ der
mich stercket. Vnd *Rom.* 8. Der geist hilfft
vnsrer schwachheit. Vnd *2 Cor.* 12. Mir ist
geben der stachel meines fleischs/ nemlich
der Engel des Sathās/ der mich mit hals-
streichen schlug: Dafür ich den Herren zu
dreyen mahlen gebeten hab/ das er von mir
weiche: Vnd er hat zu mir gesagt:
Laß dich benügen an meis-
ner gnad.

(*)

Das

Das XIII. vngewore Lehrstuck.

Gottes gesetz zuhalten ist vnmöglich: Es ist auch von keinem/ wie heilig er auch gewesen/ bißher gehalten wordē/ wirt auch hinförder von keinem gehalten werden.

30

Also leret Calvinus am vorangezo-
nen ort/ mit diesen worten: *Mihi abundè sufficit, neminem extitisse vnquam, qui legi Dei satisfecerit, nec vllum posse inueniri.* Ich hab
 ” daran vbrig genug/ daß keiner jemahl ge-
 ” wesen ist/ der dem gesetz Gottes genug ge-
 ” than hat/ vnd wirt auch keiner zufindē sein.
 Darauff folget alsdan/ was zuuor gesagt/
 Nemlich/ daß weder die Propheten/ noch
 Patriarchē/ noch gottselige Könige durch
 hilffe der gnad Gottes das gesetz gehalten
 haben. *Vnd lib. 2. instit. cap. 7. parag. 5.*
Quod autem, inquit, impossibilem legis obseruationem diximus, id explicandum & confirmandum est. Daß
 ” wir aber gesagt haben/ daß das gesetz zu-
 halten

halten unmöglich sey/ muß erkleret vnd be-
wiesen sein. "

"

Glückselige leut sind die Calvinisten: 38
Den so oft sie mord/ diebstal/ Ehebruch/
oder dergleichen laster begangen haben/
werden sie mit diesem einigen wort durch
Caluinum entschuldigt: Das geses Got-
tes zuhalten ist unmöglich. Würden zwar
noch viel glückseliger sein/ wen sie das dem
Hencker oder Scharffrichter vberreden
könten. Aber Christus selbs ist zuwider.
Matth. 11. Mein joch ist süß/ vnd meinbür-
de ist leicht. Vnd der Apostel Ioannis
spricht 1 Ioan. 5. Dis ist die liebe Gottes/
das wir seine gebott halten/ vñ seine gebott
sind nicht schwer. Vnd Augustinus lib. 2.
de natura & gratia cap. 43: Deus impossi-
bilia non iubet. Unmöglichhe dinge ge-
beut Gott nicht. "

"

Das XIII. vngewre Lehrstuck.

Alle Kinder der glaubigē/ werden
von mütterleib heilig/ vnd Er-
ben des ewigen lebens geborē:
können derwegē ohn die Tauff
selig werden.

Also

Quæso leret Calvinus in *Antid. Cone. Trid. Sess. 6. cap. 5.* Verum infantes à regno Dei arcere libuit, qui ante erepti sunt ex hac vita, quam offerri ad baptismum potuerint. Quasi vero de nihilo dictū sit, eos nasci sanctos, qui ex fidelibus nascuntur. Imo, quo iure ad baptismum eos admittimus, nisi quod promissionis sunt heredes? Nisi enim ante ad eos pertineret vitæ promissio, baptismum profanaret, quisquis illis daret. Quod si Deus in regnum suum eos adoptavit, quanta iniuria fit promissioni, quasi per se ad eorum salutem non sufficiat? *Et infra;* Inclusa est infantium salus in promissione, qua Deus fidelibus testatur, se fore illis & semini eorum in Deum. Hac ratione sibi nasci pronunciabat qui ex Abraham ducebant originem. Huius promissionis beneficio recipiuntur ad baptismum, quia censentur Ecclesiæ membra. Non à baptismo igitur initiū habet eorum salus, sed quæ iam in verbo fundata erat, baptismo obsignatur. *Et lib. 2. instit. cap. 6. par. 24.* Infans à matris utero, in foedere, id est, in

in promissione vitæ æternæ, continetur. *Et ibidem*; Filiorum, haud dubiè loco habet eorum filios, quorum semini in patrè se fore pollicitus est. Aber da hat man sich gelüsten lassen die junge kinder vñ Reich Gottes außzuschließen / so für der Tauff auß diesem leben genommen worden: Gerade als wen vmbsonst gesagt were / daß die / so von glaubigen eltern geboren / heilig geboren werden: Ja mit was fugen lassen wir sie zur Tauff kommen / ohn daß sie erben sind der verheißung? Den wen die verheißung des lebens sie zuvor nicht angieng / so würde einer die Tauff verunheiligen / der sie ihnen mittheilte. Im fall sie aber Gott zu seinem Reich angenommen / so geschicht der verheißung groß vnrecht / als wen sie für sich selbst zum heil nicht genug were. Und hernach: Der jungen kinder seligkeit ist in die verheißung geschlossen / dadurch Gott den glaubigen bezeuget / daß er ihr vnd ihres samens Gott sein werde. Auß diese weise sagt er / daß ihme die geboren werden / welche vom Abraham ihr herkommē hatten. Auß diese verheißung werden sie zur Tauff angenommen / weil sie für glieder der kirchen gehalten

„ gehalten werden. Derwegen hat ihr heil
 „ den anfang nicht von der Tauff / sonder
 „ weil ihre seligkeit zuvor im wort gegründet
 „ war / so wirt sie durch die Tauff versiegelt.
 „ Vnd lib. 2. Institut. cap. 6. parag. 24. Ein kind
 „ wirt von mütter leib an im bund / das ist / in
 „ der verheissung des ewigen lebens begrif-
 „ fen. Vnd daselbs : Gott helt ohn zweifel
 „ für seine kinder / die kinder derjenigen / dem
 „ samer er verheissen hat / daher ihr Vatter
 „ sein wolle.

33 Auß diesen vnd andern dergleichen Cal-
 uini worten / kan man diese stuck schliessen:
 Erstlich / daß die verheissung Gottes / so
 „ dem Abraham geschehen ist / Gen. 17 : Ich
 „ wil dein Gott sein / vnd deines samens nach
 dir / zu allen gleubigen eltern / vnd ihren kin-
 dern gehöre. Zum andern / daß derwegen
 alle kinder der gleubigen / krafft derselbigen
 verheissung / heilig / vnd erben des ewigen
 lebens seyen / auch nimmer verloren werde
 können. Zum dritten / daß sie derwegen sel-
 lig werden krafft solcher verheissung / weil
 sie schon ohn die Tauff sterben. Zum vier-
 ten / daß die Tauff zu dem end nicht einge-
 setzt / daß die kinder dadurch heilig werden
 solle / sonder damit ihre heiligkeit versiegelt
 werde;

werde: Sinte mahl die Tauff nichts anders ist/ den ein öffentlich siegel/ damit die kirche zeuget / daß die kinder der gleubigen heilig vnd im bund der verheissung begriffen seyen. Zum fünfften/ daß dannen her jetzt die kinder der gleubigen/ mit dem siegel der Tauff dergestalt versiegelt werde/ wie vormahls die kinder Abrahams durch die beschneidung versiegelt worden. Zum sechsten/ daß gleich wie vormahls die kinder der vngleubigen darumb nicht beschnitte würden/ weil sie im bund der verheissung nicht begriffen waren/ also sollen auch jetziger zeit die kinder der vngleubigen zur Tauff nicht zugelassen werden/ weil sie vom bund der verheissung außgeschlossen sind. Endlich gleich wie mans dafür helt/ daß eines Königs siegel verunehret werde/ wen es an einen falschen brieff oder Schrifft gehangen wirt/ also wirt auch die Tauff verunheiliget/ wen sie denen mitgeteilet wirt/ welche zu der verheissung Gottes nicht gehören/ wie den alle vngleubigen dazu nicht gehören.

Diese meinung Caluini ist öffentlich falsch/ vnd kan auß der Schrifft widerlegt werden. Das beweise ich auß dreyen gründen

I ij

den

den. Der erste grund ist/ daß alle kinder/ so wol der gleubigen als der vngleubigen/ in der Erbsünde geboren werden. Rom. 5. Ephes. 2. Der ander/ daß sie wegen derselbigen erbsünde kinder des tods/ des zorns/ vnd der verdammis sind: An beide gemeldten ortern. Zum dritten/ daß sie nicht können kinder Gottes werden/ es sey dan/ daß sie durch die Tauff in Gott wider geboren werden/ wie der Herr sagt/ Ioan. 3. Es sey dan/ daß jemand widerumb geboren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen.

” Vnd hernach: Ihr müsset widerumb geboren werde. Er setzt auch die vrsach hinzu:

” Den was auß dem fleisch geboren ist/ das ist fleisch. Als wolte er sagen: welche durch die fleischliche geburt von ihren eltern geboren werden/ die werden kinder des zorns vnd des verderbens geboren: vnd können nicht selig werden/ Es sey dan/ daß sie auß Gott durch die Tauff widerumb geboren werden. Daher S. August. *lib. 3 de anima & eius origine, cap. 9.* Noli, inquit, credere, noli dicere, noli docere, infantes antequam baptizentur, morte praeventos, peruenire posse ad originalem indulgentiam peccatorum, si vis esse Catho-

Catholicus. Wiltu Catholisch sein / so
 gleube es nicht / sage es nicht / lere es nicht /
 daß die kinder / wen sie sterben / che den sie
 geteuft werden / zu vergebung der Erb-
 sünde kommen können. Vnd in der Epistel
ad B Hieronym. Quisquis dixerit quod
 in Christo viuificabuntur etiā paruu-
 li, qui sine Sacramenti eius participa-
 tione de vita exeunt, hic profecto, &
 contra Apostolicam prædicationem
 venit, & totam condemnat Ecclesiā,
 vbi propterea cum baptizandis paruu-
 lis festinatur & curritur, quia sine du-
 bio creditur, alias in Christo viuifica-
 ri non posse. Wer sagt / daß auch die klei-
 ne kinder in Christo lebendig gemacht wer-
 den / so ohn empfangung seines Sacramēts
 auß diesem leben scheiden / der gehet fürwar
 der Apostolischen Lehr zuwider / vnd ver-
 dampft die ganze kirche / da man deshalb
 mit den kleinen kindern / wen sie sollen ge-
 teuft werden / also eilet vñ leufft / weil man
 vngezweiuelt glaubt / daß sie sunst in Chris-
 to nicht können lebendig gemacht werden.

Hierauff gehe ich fort: Du sagt aber Cal-
 uinus, daß die junge kind / so ohn die Tauff
 auß diesem leben scheiden / in Christo leben

dig gemacht werden: Derwegen gehet Calvinus, nach des H. Augustini zeugnis/wider die Apostolische predig/vñ verdampft die ganze kirche.

35

Daran hindert die verheiffung nicht/so dem Abraham geschehen. Ja auß derselbigen verheiffung neme ich drey argumenta wider die Calvinisten. Das erste ist: Die verheiffung/so dem Abraham geschehen ist/kan auff zweyerley weise außgelegt werden/ Erstlich nach dem buchstaben: Zum andern geistlich. Wen sie nach dem buchstaben außgelegt wirt / thut sie zu des Caluini vornemen gar nichts. Den nach dem buchstaben hat Gott dem Abraham/vñ seinem samen nicht das ewige leben/sonder den besitz des lands Canaan daselbs verheiffen. Die wort d' verheiffung sind diese. Gen. 17.

27 Ich wil dir vnd deinem samen nach dir geben das land / da du ein frembding innen

27 bist/ nemlich das ganze land Canaan zum

27 ewigen besitz: vnd wil ihr Gott sein. Wen aber die verheiffung auff einen geistlichen sin gezogen vnd erkleret werde soll/ alsdan kan man sie zwar vom ewigen leben wol verstehen/ aber sie gehet nicht hinunter auff die kinder / so durch die fleischliche geburt

vñ

von ihren eltern herkommen / wie sie Cal-
 uinus felschlich deutet / sonder durch den
 glauben in Christum widergeboren werde.
 Das leret der Apostel / Rom 4 vnd 9 vnd
ad Galat. cap. 3 vnd 4. Da er klerlich auß-
 legt / daß die jenigē kinder Abrahams seye /
 nach der verheissung des ewigen lebens /
 nicht die fleischliche kinder / sonder die kin-
 der des glaubēs sind / das ist / die dem Abra-
 ham im glauben nachfolgen. Den also redt
 er *ad Galat. 3.* So erkennet nu / daß die / so
 da sind vom glauben / das sind Abrahams
 kinder. Vnd daselbst kurz hernach: Also
 werden nun / die da sind vom glauben / ge-
 segnet mit dem glaubigen Abraham. Der-
 wegen fahen wir alsdan an / nach des Apo-
 stels meinung / kinder Abrahams zu sein /
 krafft der verheissung / wen wir anfahen
 glaubig zu sein. Die kinder aber fahen nicht
 von mütterleib an glaubig zusein / sonder in
 der Tauff: Den getaufft werden ist ihnen
 glauben / wie der H. Augustinus redt *lib 1.*
de peccatorum meritis & remiss. cap. 27. Der-
 wegen werden die kinder von mütterleib
 nicht heilig geboren / sonder sie werden heil-
 lig / wen sie durch die Tauff widergeboren
 werden / wie drohē auß dem Euangelio ge-
 sagt.

3 iij

Das

36

Das ander Argument ist/ Nachdem die verheissung dem Abraham geschehen/ sind Jacob vnd Esau von gleybigen eltern geboren worden. Gleichwol ist der Esau nicht von mutterleib heilig/ vnd ein erbe des ewigen lebens gewesen: wie auß dem kündig/

” daß Rom. 9. gelesen wirt: Ich hab Jacob

” lieb gehabt/ aber Esau hab ich gehaßt. Derwegen nicht alle kinder der gleybigē/ krafft dieser verheissung/ von mutterleib heilig/ vnd erben des ewigen lebens geboren werden.

37

Das dritte ist: So alle kinder der gleybigen werden heilig geboren/ folget ungeweielt/ daß alle Juden heilig geboren werden. Den sie sind alle auß den zwölff Patriarchen/ den sönen Jacobs herkommen. Nun sind dieselbige zwölff Patriarchen gleybig gewesen: Derwegē sind die nechste von ihnen geborne kinder heilig gewesen: vnd dern kinder widerumb: vnd also fort auß einem geschlecht ins ander. Wie sind sie dan verworffen worden? Wie sind sie vom Euangelio außgeschlossen worden. Wie sind sie von der wurzel außgeschnitten? Wie sind die Heiden an ihre stat hineingesetzt?

Das

Das XV. vngewore Lehrstück.

Die aber auß vnehlichem beylesger geboren werden / sind der ewigen verdammniß verpflichtet; vnd sollen zur Tauff nicht zugelassen werden.

38
Also reden die Calvinisten in Synodo Vlnensi, Anno 1589, den 11 Martij / da öffentlich beschlossen worden / daß sich keiner vnterstehen sol / vnehlich geborne kinder zuteuffē / wie Adrianus Iungius vermeldt *lib. 3 de doctrina & moribus Euangelicorū, cap. 17.* Es sind auch in der Churpfaltz anno 1587 etliche Artikel der Calvinischē reformation gesprengt worden / vnter welche der ander also stund: Die kinder so vnehlich geboren werden / gehören zur ewigen verdammniß / vnd kan ihnen durch die Tauff nicht geholffen werden. Ich weiß fast wol / daß diese Artikel von etlichen Calvinisten / als beygeschobene / verworffen werden. Aber dem sey / wie ihm wolle / so lesset sichs doch ansehen / daß diese meinung auß den gründen Caluini vnfehlbar folge. Den er leret / daß die ver-
 3 v heiffung

heiffung so dem Abraham vñ andern gleich-
 bigen eltern geschehen / gleich wie eine erbs-
 schafft / durch die fleischliche geburt hinun-
 ter gehe zu den kindern / auff die weise / wie
 bürgerliche Contracten / lehen / vnd erbgü-
 ter der eltern / ihren kindern erblich zufalls
 Es fallen aber in allen so wol gottlichen als
 weltlichen Rechten die elterliche contracte
 vnd güter den ehelichen / nicht den vnehli-
 chen kindern erblich heim: Derwegen wer-
 den die vnehliche kinder in der verheiffung
 nicht begriffen / so dem Abraham gesche-
 he ist: Darauß folget / daß sie auch mit dem
 siegel der Tauff nicht sollen bezeichnet
 werden. Derwegē gehört auff sie das wort
 22 Sara Gen. 21: Treib diese magd auß mit ih-
 22 rem son: Den dieser magd Son soll nicht
 22 erben mit meinem Son Isaac.

39 Diese lehr / dern sich die Caluinisten jetzt
 billich schemen / ist eine falsche lehr. Hat
 nicht Christus für alle mensche den tod ster-
 ben wollen / sie seyen ehlich oder vnehlich
 Den man liest nirgends / daß er die vnehli-
 chen außgeschlossen habe. Hat er nicht die
 Tauff für sie alle eingesetzt? In Christo
 22 spricht der Apostel Galat. 3: Ist kein Jude/
 22 noch Griech / hie ist kein knecht noch freyer /
 hie

hie ist kein mā noch weib. Vñ Petrus Act. 10. Du erfare ich in der warheit/ das Gott die personē nicht ansihet. Zwar wir habens ein klar exempel in der Schrift. Jephthe/ der ein dapffer Held vnd Richter in Israhel gewesen/ ist vñehlich geboren/ wie wir im buch der Richter lesen/ cap. 11. Ist er darumb zur ewigen verdammis verpflichtet gewesen? Fürwar keines wehs. Den der Apozstel H. br. 11. rechnet ihn vñter die Heiligen des alten Testaments. Welche durch den Glauben haben Königreich erobert/ gerechtigkeit gewirckt/ die verheissung erlangt &c.

Hie zu kompt des H. Augustini zeugnis. *Lib. 2 contra duas Epistolas Palagiorum cap. 6. & 7.* Da er diese frage setz: Ob die kinder vñb der eltern verdienst oder sünde willen außerkoren oder verworffen werdē? Er antwortet darauff/ Nein: Denn es tragt sich offtmahl zu/ spricht er/ daß ein kind/ so von gar frommen vñd heiligen eltern geboren/ ohñ die Tauff stirbt vñd verdirt: Daß hingegen ein kind/ so von einem Hurer vñd vnzüchtigen weib geschaffen/ durch die Tauff widergeboren/ vñd erhalten wirt.

Das

Das XVI. yngehewre Lehr stuck.

Die sünde der außserwehltten / wie groß sie auch sind / werden ihnen nimmer zugerechnet: Aber die sünde der verworffenen werden nimmer vergeben.

- 41 **A**lso leret Calvinus zum teil / *lib. 3. inst. cap. 4. parag. 28.* mit diesen worten: *Ceterum fidelium peccata venialia esse, non quia non mortem merentur, sed quia non imputantur &c.* Das die sünde der glaubigen nicht Todsünd sind / kompt nicht daher / das sie den tod nicht verschulden / sonder das sie nicht zugerechnet werden. Zum teil auch *lib. 4. inst. cap. 1. parag. 20. vnd 21.* Da er sagt / das keine sünde vergeben werden allein in der heiligen Kirche. Nun sind aber die verworffenen nicht in der kirchen / nach Caluini zeugniß: Derwegen wirt ihnen auch keine sünde vergeben. Vnd *lib. 3. cap. 11. parag. 19*, Da er spricht / das der mensch allein durch den glauben gerecht werde. Der glaube aber wirt nimmer den verworffenen geben / nach desselbigen Cal

Wini zeugniß / lib. 3. instit. cap. 22. parag. 10.
 Derwegen werden die verworffenen nimm
 mer gerechtfertigt: Daraus folgt / daß ih
 nen nimmer einige sünde vergeben wirt.

Diese lehr thut entweder die thür auff zu
 allen lastern / oder sie füret auff verzweie
 lung. Den wer das in sin nimpt / daß den
 gleubigen keine sünde zugerechnet werden /
 der wirt sich frey vnd vngestraft in alle las
 ter stürzen. Hingegen / der sich auff die an
 dere seiten gibt / was kan der anders gedens
 tken / den daß keine hoffnung der gnad vnd
 vergebung sey? Also wirt einer / der diese
 lehr für wahr helt / auff einer oder der an
 dern seiten notwendiglich in gefehrlichen
 stand kommen. Vnd diß sey gesagt von den
 Paradoxis oder vngeworen Lehrstücken
 der Calvinisten / wo nicht von allen / weil
 ihrer viel mehr sind. Jedoch von etlichen.
 Müssen auch nun etwas berichten von ih
 ren Atheismis. oder den stückē ihrer

lehr / so auff vnglauben / gotts
 los wesen / vnd das Hei
 denthumb auß
 schlagen.

(*)

Der

Der I. Atheismus der Calvinisten.

Gott nach seinem wesen/oder wesenlicher volkommenheit ist nicht aller ding infinitus, vnendlich/sonder endlich.

43

Also leret Conradus Vorstius ein Calvinist in seinem Tractat: *De Deo & attributis diuinis*, pag. 234 mit diesen worten: Deus non est actu simpliciter infinitus neque essendo neq; operando. Gott ist nicht actu aller ding vnendlich/weder im wesen / noch in der Wirkung. Vnd pag. 235: Est quidem Deus purus actus, sed hoc non vetat, quin simul in sese sit finitus. Gott ist wol/purus actus, (wie man in Schulen redt/das ist/ein pur/lauter einfeltig wesen/das lebet vnd webt.) Aber nicht desteweniger ist er in sich selbst endlich. Diesen Atheismum oder gottlose Lehr vnterstehet er sich zu beweisen mit fünff argumenten. Das Erste ist/weil die Schrift Gott nicht vnendlich nennet: Derwegen ist er nicht vnendlich. Das ander/das wesen Gottes wirt vñ den Engeln gesehen: Darumb ist es nicht vnendlich.

lich. Das dritte/ weder die Materia/ noch einiger zal/ noch einige gröſſe/ noch einige andere Creatur iſt vnendlich: Derwegen iſt auch Gott nicht vnendlich. Das vierte/ die macht Gottes iſt nicht vnendlich/ weil ſie ſich nicht zu vnmöglichem dingen erſtreckt: Derwegen iſt auch ſein weſen nicht vnendlich. Das fünffte/ Eſſe actu infinitum, & eſſe actu hoc aliquid: das iſt/ vnendlich ſein/ vnd/ etwas abſonderlich ſein für ſich/ begreiffet einen widerſpruch. Aber Gott iſt actu hoc aliquid, etwas abſonderlich für ſich. Derwegen iſt er nicht actu vnendlich. Dieſe gründe ſind nacheinander auff die prufe zuſehen.

Erſtlich ſagt er/ die Schrift nenne Gott 44 nicht vnendlich. Das iſt nicht war. Den die Schrift redt alſo/ *Pſal. 144.* Der Herz [“] iſt groß vnd ſehr loblich/ vñ ſeiner gröſſe iſt [“] kein ende. Vnd *Baruch 3.* Groß iſt Gott/ [“] vnd hat kein ende/ hoch vnd vnermeſſen. [“] Welche zeugniffen von der gröſſe nicht können verſtandē werden/ ſo magnitudo molis vel qualitatis genant wirt: Den die iſt in Gott nicht/ ſonder von der gröſſe der krafft vñ vollkommenheit. Iſt demnach diß der ſin: Gott iſt ſo groß an krafft vnd vollkom-

vollkom-

vollkommenheit / daß dieselbige krafft vnd vollkommenheit kein ende noch schranken hat. Darauß ich also schliesse: Gleich wie daß jenig an krafft vñ vollkommenheit endlich ist / daß seiner krafft vnd vollkommenheit ende vnd schranken hat: Also ist hingegen daß jenig an krafft vnd vollkommenheit vnendlich / daß seiner krafft / vnd vollkommenheit kein ende hat: Aber Gott hat der dinge kein ende: Derwegen ist er vnendlich / &c.

45

Zum andern sagt er / daß das wesen Gottes von den Engeln gesehen werde / derwegen sey es nicht vnendlich. Alhie lesset er sich zumahl mercken / daß er ein furchtsamer vnd vnuermögender man ist im disputieren: Den damit er dem gemeinen beschwerlichen gegenwurff entgehe / welcher dieses ortß auß der klaren vnd sichtlichẽ anschawung Gottes entsethet / darff er den grund nicht halten vnd verteidigen / daß Gott vnendlich ist. Disz ist aber die difficultet: Das wesen Gottes ist vnendlich: Derwegen kan es von einem endlichẽ verstand / wie der menschen vnd Engel verstand ist / nicht klerlich vnd intuitive gesehen werden. Alle Auctores, so wol die Græci als Latini;

Latini, lassen das Antecedens, oder die erste proposition zu / vnd bekümmern sich allein mit der Consequens / welche die Catholischen nicht nachgeben. Aber die Armeni geben sie nach: Den die Catholische haltens dafür / daß diese beide dinge richtig aneinander hangen / vnd wol beyinander stehen können / wen man sagt / daß das wesen Gottes vnendlich sey / vñ daß es gleichwol möge von einem endlichen verstand gesehen werden: Nicht zwar allein durch die natürliche kreffte / sonder durch zu vnd beystand der vbernatürlichen hilff Gottes. Vnd ob wol die Armeni sagen / daß diese beide stuck (vnendlich sein / vnd von einem endlichen verstand gesehen werden) nicht aneinander hangen / gleichwol vermeinen sie darumb nicht / daß Gott vnendlich sey / sonder schliessen viel mehr also / daß Gott / weil er vnendlich ist / von einem endlichen oder erschaffenen verstand nicht könne gesehen werden. Vnter allen ist Vorstius der allergröbest vnd fürchtambste der vorge-meldte cohærens der beyden stuck / darauff die Catholischen gehen / nicht begreifen kan / vnd darff die eigenschafft Gottes / daß er vnendlich ist / so von allen andern ver-

Da

fochten

fochten wirt / nicht behaupten oder verteidigen.

46

Zum dritten / schließt er also : Keine Creatur ist vnendlich / derwegen ist auch Gott nicht vnendlich. Ein vber auß vager reimpter schluß. Ist eben / als wen ich sagen wolte. Keine Creatur ist Allmechtig / derwegen ist auch Gott nicht Allmechtig. Andere Schribenten schliessen viel richtiger das widerspiel auß den Creature / auff diese weise: Darumb sind die Creaturen endlich in genere Entis, weil ihnen eine vollkommenheit mangelt / oder ein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den es ist keine Creatur / so die ganze vollkommenheit in sich begreiffe / vnd alle staffeln der vollkommenheit / die sein können in latitudine Entis. Dar auß folget zum widerspiel / daß Gott darumb in genere Entis vnendlich sey / weil ihm kein stuck oder staffel der vollkommenheit mangelt / im ganzen begriff Entis. Dis Argument ist sehr gut / vnd kan auff zweyerley weise oder mit zwey Schlupreden erkleret werden.

47

Die erste ist: Welchem einige vollkommenheit / oder staffel der vollkommenheit mangelt / in genere Entis, demselbigen

kan

kan man etwas/ als vollkommener / in genere Entis fürziehen: Derwegen ist nicht vnendlicher weise vollkommen: Nun mangelt aber allen vnd jeglichen Creaturen ein nige vollkommenheit / oder staffel der vollkommenheit / in genere Entis: Den Elementen mangelt das leben / den Kreutzern vnd Thieren / der verstand / den Engeln vnd menschen / die macht etwas auß nicht zuerschaffen. Mit einem wort zusagen / allen Creaturen mangelt / daß sie in ihnen selbs bestehen / vnd nicht an einem andern hangen. Den alle Creaturen hangen an Gott / in dem / daß sie sind / vnd erhalten werden. Keine ist independens, keine ist ihr selbs genug sich zuerhalten. Derwegen sind sie alle endlich / vnd beschrenckt in der vollkommenheit.

Die andere Schlußrede ist: Nichts kan vollkommener sein in genere Entis, den eben das / dem kein teil oder staffel der vollkommenheit mangelt: Derwegen ist dasselbige vnendlicher weise vollkommene in genere Entis. Nun mangelt aber Gott nichts an der vollkommenheit / oder kein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den man kan keine vollkommenheit / oder dero staffel

48

Ha ij

mit

mit dem herken begreifen oder erdencken/
die in Gott nicht sey/ vel formaliter vel
eminenter. Formaliter, wen sie vner-
schaffen ist: Eminenter wen sie erschaffen
ist/oder werden kan. Disz ganz Argument
gehet à priori. Den es zeiget die wurzel
oder den grund der vnendlichkeit in Gott/
vnd der endligkeit in den Creaturen. Den
darumb ist Gott vnendlich in der volkom-
menheit/ weil ihm nichts mangelt/ was zu
der vollkommenheit gehörig ist: Vnd dar-
umb sind die Creaturen endlich/ weil ihnen
etwas mangelt.

49

Zum vierten/ gehet Vorstius also forte:
Gottes macht streckt sich nicht zu vn mög-
lichen dingen: Derwegen ist sie nicht vn-
endlich: Darauß folget/ daß auch das we-
sen Gottes nicht vnendlich ist. Disz Argu-
ment ist nicht weniger ungeraimbt denn das
vorige. Vermeint der Newling/ daß die
macht Gottes vnendlich sein würde/ wen
sie sich zu vn möglichen dingen erstrecken
thäte? Ja es were keine macht/ wen das ge-
schähe. Den gleich wie keine wissenschaft
genant wird/ den in ansehung der dinge/ die
man wissen kan: Also wird auch keine macht
genant/ den in ansehung der dinge/ denn
man

man mögig vnd mechtig ist. Derwegen ist daher die macht grösser oder geringer zu achten/ daß sie sich zu mehr-oder wenigern möglichen dingen erstrecken thut. Den vnmögliche dinge gehören vnter die mache nicht: Vnd wen sie darunter gehöreten/ so weren sie nicht vnmöglich.

Zum fünfften/schleußt er also: Esse infinitum actu, & esse hoc aliquid: Vn-
endlich sein/ vnd/ etwas absonderlich sein für sich/begreiffet einen widerspruch. Aber Gott ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich. Derwegen ist er nicht actu vnendlich. Zu vor hab ich gesagt/ daß das vnendlich sey in genere Entis, das thätlich in sich begreiffet alle vollkommenheit/ so sein kan in genere Entis. Gott/ ob er wol ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich/ so begreiffet er doch auch zugleich in sich alle vollkommenheit/ die sein kan in genere Entis: Derwegen/ ob er wol ist actu hoc aliquid, so ist er doch auch zugleich mit der that vnendlich. Vnd ist demnach kein widerspruch in diesen beiden reden: Esse actu infinitum, & esse actu hoc aliquid. Ich sage dabey/ daß auch diese beide reden nicht widereinander sind:

Na iij

Gott

Gott ist actu absonderlich etwas für sich/
vnd/Gott ist actu alles. Den formaliter
ist er hoc aliquid: Eminenter, ist er alles.

Der II. Atheismus.

Gott nach seinem wesen ist nicht
allenthalben zugegen in dieser
welt/sonder allein im himel.

¶ So leret Vorstius am vorangezo-
genen ort/pag. 235. mit diesen wortē:
In scripturis affirmari omnino
videtur, Deum ratione substantiæ sue
tantum esse in caelo. Es lesset sich aller
ding ansehen / daß die Schrift sagt / daß
Gott nach seinem wesen allein im himel
sey. Vnd nach etlichen auß der Schrifft
angezogenen zeugnissen / schleußt er also/
pag. 237: Simpliciter igitur credamus,
quod sacra Scriptura toties inculcāt,
Deum suā substantiā in caelo habita-
re: in terrā verò virtute & sapentiā
sua nobis adesse. Lasset vns derwegē ein-
felig glauben / daß die heilige Schrift so
offtmahl einbildt / daß Gott mit seinem we-
sen im himel wone: auff erden aber bey vns
sey durch seine krafft vnd weisheit. Er füret
aber

aber diese zeugnissen ein / *Pfal.* 113 Der Him-
mel aller himel ist des Herrn / aber die erde
hat er den menschen kindern geben. Vnd
Pfal. 122 : Ich habe meine augen auffge-
hebt zu dir / der du im Himmel wonest. Vnd
was des gleichen ist.

Hab schon zuvor angezeigt / das solche
rede Vorstij eine unbedechtige / vnd gott-
lose rede sey. Unbedechtig ist sie: Den sie ist
der H. Schrift vnd den alten Betern zu-
wider. Den die Schrift redt also / *Ierem.*
23: Ich erfülle himel vnd erden / spricht der
Herr. Cyprianus aber im buch *de vanitate*
idolorum schreibt: Dei templum est totus
mundus. Vnd hernach: Deus est totus
vbique diffusus. Die ganze welt ist ein
Tempel Gottes. Vnd: Gott ist ganz al-
lenthalben zugegen. Vnd Augustinus
Epistola 57 ad Dardanum: Est ergo Deus
per cuncta diffusus: Ipse quippe ait per
Prophetam. Cælum & terram ego im-
pleo. Itemque scriptum est, Spiritus
Domini repleuit orbem terrarum. Ei-
que dicitur in quodam *Psalmo*; Quo ibo à
Spiritu tuo, & à facie tua quo fugiam?
Si ascendero in cælum tu illuces: si
descendero in infernum, ades; quia

substantialiter Deus vbique diffusus,
 „ Derwegen ist Gott in allen dingen zugegē.
 „ Den er selbs sagt durch den Propheten:
 „ Ich erfülle himel vnd erdē. So stehet auch
 „ geschrieben: Der geist des Herrn hat den
 „ Erdenkreiß erfüllet: Vnd wirt zu ihm ge-
 „ sagt im 138 Psalm. Wo sol ich hingehē von
 „ deinem geist? vnd wo sol ich hin fliehen von
 „ deinem angesichte? Für ich gen himel/so
 „ bistu da: stieg ich hinab zu der hellen/so bistu
 „ gegenwertig. Den Gott ist allenthalben
 „ wesentlich zugegen. Vnd *lib. 7. de Cuitate*
Dei, cap. 30. Deus vbique totus, implens
 „ coelum & terram præsente potentia,
 „ non absente natura. Gott ist allenthalbē
 „ ganz/ vnd erfüllet himel vnd erden/ mit ge-
 „ genwart seiner macht/ ohn abwesen der
 „ natur.

53 Die rede Vorstij ist auch gottlos/ den
 sie füret des Arii irthumb ein. Den so Gott
 nach seinem wesen nirgends ist/ den im hi-
 mel/ so folget klerlich/ daß Christus/ daer
 auff erdē gieng/ nach dem wesen nicht war-
 hafftiger Gott gewesen sey. Solches aber
 zusagen ist gottlos/ derwegen auch das/
 darauff es folget. Hie ist wunder/ was
 vmbwegen die Vorstianer an diesem ort
 suchen.

suchen. Sie dürffē die gottheit Christi nicht öffentlich verleugnen/ vnd gleichwol können sie dieselbige nicht behaupten/ wenn diese des Vorstij assertion bestehen sol.

Derwegen sagen etliche vnter ihnen/ Christus/ da er auff erden war / sey warer Gott gewesen/ nicht wegen der substanz seiner gottheit / sonder wegen der person des worts. Den die menschheit Christi sey nicht ohn mittel mit der Gottheit/ oder mit dem göttlichen wesen vereinigt worden/ sonder mit der persönlichkeit. Derwegen sey die persönlichkeit des Worts auff erden gewesen/ da Christus auff erden war/ vnd nicht das wesen oder die essenz der Gottheit. Disz ist ein newer irthumb/ der die Gottheit gar zerstöret. Erstlich/ den er setzt/ daß die göttliche person ohn die gottheit/ oder ohn das göttlich wesen auff erden sein könne: Daß nicht war ist. Den die person/ vnd das wesen/ sind nicht zwey vnterscheidene dinge/ so durch vnterschiedliche örter von einander geschēde werden können/ sonder ist ein vberauß einfeltig ding/ darin keine thätliche zusammenfügung/ oder vnterscheidüg stat hat/ ex parte rei. Ja es ist nicht weniger ein ding/ die Person vnd das wesen/

Na v

als

als Petrus, vñ derselbig Petrus. Es ist aber
 vnmöglich/ daß Petrus auff erden sein sol/
 ohn sich selbs: Derwegen ist auch vnmög-
 lich/ daß die göttliche Person auff erdē sein
 sol/ ohn das wesen. Zum andern/ Wen die
 Person des worts auff erden gewesen were
 ohn die gottheit/ vnd ohn das göttlich we-
 sen/ so were nicht war/ was der Apostel
 » sagt/ Coloss. 2. In Christo wonet die ganze
 » fülle der gottheit leiblich. Zum dritten/ die
 person des Worts were entweder zugleich
 im himel vñ auff erden gewesen/ oder allein
 auff erden. Ist sie zugleich im himel vnd
 auff erden gewesen/ so folget/ daß ein ding
 zugleich an vnterschiedlichen örtern seyn
 kan: daß die Caluinisten nicht nachgeben.
 Ist sie aber allein auff erdē gewesen/ so fol-
 get/ daß die Person des Worts vom gött-
 lichen wesen sey warhafftig vnterscheiden
 worden/ vnd daß demnach das wesen der
 zeit nicht in drey/ sonder in zwo personen
 bestanden: Darauß sich ferner erzwingt/
 daß alle personen warhafftig von der sub-
 stanz oder vom wesen können gescheiden
 werden/ vnd das derwegē ein zufellig/ nicht
 notwendig ding sey/ daß Gott Dreyfellig
 vnd eins ist: daß vberauß vngereimbt ist.

Andere

Andere sagen/ Christus/ da er auff erden
 war / sey warhafftiger Gott gewesen/ we-
 gen der göttlichen subsistenz / nicht / daß
 dieselbige subsistenz des worts ohn die gott-
 heit vnd ohn das wesen auff erden gewesen
 sey / daß jetzt widerlegt ist / sonder daß die
 subsistenz des Worts im himel bleibend
 hab verschaffen können / daß die menschheit
 Christi/ die auff erden war/ durch göttliche
 krafft ohn menschliche subsistenz bestünde.
 Dis ist auch ein newer irthumb / darauß
 drey ungercimbre dinge folgen: Erstlich/
 daß Christus nicht warhafftiger Gott ge-
 wesen sey/ da er auff erden war. Den so we-
 der die gottheit/ noch die göttliche subsistenz
 in ihm gewesen / so ist nichts in ihm gewe-
 sen/ davon er inwendig vnd eigentlich Gott
 genant werden möge. Zum andern / daß
 ein jeglicher vnter vns auff die weise Gott
 sein würde/ wie Christus gewesen/ wen vns
 Gott wunderlicher weise/ ohn vnser eige-
 ne menschliche subsistenz auffenthaltē wöl-
 te. Zum dritten / daß Christus nicht mehr
 der Son gewesen/ als der Vatter/ oder der
 heilige Geist/ den die ertichtete auffenthal-
 tung/ dadurch Christus ohn gegenwart der
 person des Worts auff erden sol bestanden
 sein/

sein/hette müssen ein werck Gottes sein ad extra, wie die Schul Theologē redē. Derwegen hette es müssen ein werck der ganzē heiligen Dreyfeligkeit sein. Darauß folgt/daß Christus nicht mehr auffenthalten ist von der person des Worts/oder vom Son/als auch vom Vatter/vnd vom heiligen Geist. Derwegen hette er so wol der Vatter/oder der heilige Geist genant werden mögen/als der Son. Daß alles ungerimbt ist.

56

Endlich vnd zum dritten sagen etliche/ das wesen Gottes / wiewol es ordinariē allein im himel ist/sey gleichwol zu der zeit/ da Christus auff erden gelebt / im fleisch Christi/vnd sunst nirgends gewesen. Daß einer von den freunden Borstij in einem brieue/den er an mich geschriben/sich vnterstanden auß dem Apostel zubeweisen. Den also schreibt er: Equidem non satis video, quomodo omnis plenitudo diuinitatis in carne Christi habitet corporaliter, si Deus per substantiam totus habitat non tantum in carne, sed etiam extra carnē in alijs locis mundi. Ich siehe zwar nicht genug/wie die ganze fülle der gottheit im fleisch Christi leiblich wone/

wone / wen Gott durch sein wesen ganz
 nicht allein im fleisch wone / sonder auch
 außershalb des fleischs an andern örtern der
 welt ist. Derwegen helts dieser mensch da
 für / daß Gott nach seinem wesen anders
 wo nicht sey / den im fleisch Christi. Dar
 umb da das fleisch Christi auff erden war
 war Gott nach seinem wesen nicht im hi
 mel / sonder auff erden / auch nicht allent
 halben auff erden / sonder allein in dē fleisch
 Christi / welche meinung nicht allein new
 vñ vnerhört / sonder auch ganz vngereimbe
 ist. Erstlich / weil sie zugibt / das Gott sich
 wesentlich von einem ort zum andern be
 wege / gleich wie das fleisch Christi bewege
 wirt: Das dem H. Augustino zuwider ist /
 im 16 Buch *de Ciuitate Dei* cap. 5 Dem H.
 Chrysostomo / *Homelia 17 in Genesin*. Vnd
 andern Vetern. Zum andern / So Gott
 derzeit / da Christus auff erden lebte / nach
 seinem wesen im himel nicht war / sonder
 allein auff erden / alsdan folget notwendig
 lich / daß die drey göttliche personen derzeit
 nicht im himel / sonder allein auff erden ge
 wesen seyen: Den die göttliche personen
 können vom göttlichen wesen nicht abge
 sondert werden / wie gesagt: Aber das
 Confe-

Confe-

Consequens ist vngereimbt: Derwegen ist auch das vngereimbt / darauff esfolget. Die Minor oder andere Proposition ist kündig auß dem Euangelio / da Christus / als er noch lebte auff erden / zu seinen Jüngern sagt. Ihre Engel im himel sehen allezeit das angesicht meines Vatters / der im himel ist. Matth. 18. Derwegen war Gott der Vatter derzeit im himel. Derwegen war auch da sein wesen. Darauff folget / daß Gott nach seinem wesen nicht allein im fleisch Christi war.

57

Wirft sagen: Wie ist den war / daß der Apostel sagt / daß die fülle der gottheit in Christo wone? Darauff gebe ich diese antwort: Diese beide ding streiten nicht mit einander / sonder stimmen gar wol obereins Erstlich / daß Gott nach seinem wesen als lenthalben sey in dieser welt: Zum andern / daß Gott auff eine sondere weise / nemlich durch die persönliche vereinigung der göttlichen vnd menschlichen natur / in Christo wone / vnd anderswo nicht. Dis letzte sagt der Apostel / das vorige sagt die Schrift / sampt den vorangezogenen Vetern.

Der

Der III. Atheismus.

In Gott sind ware Accidentia, so warhafftig vom wesen Gottes vnterscheiden sind.

Also leret Vorstius pag. 207. Da er von den göttlichen decretē also redt: 18
 Quæ certe accidentia quædam sunt, ab ipsius substantia longè diuersa. Sind warlich accidentia oder zufelligedinge/so vom göttlichen wesen weit vnterscheiden sind. Das beweiset er mit drey argumentē. Erstlich/weil die decreta Gottes vielerley sind. Den eins ist/von erschaffung der menschē/ein anders/von der predestination oder vorsehung zur seligkeit/ein anders von der verwerffung. Nun ist aber das wesen Gottes einig: Derwegen sind die decreta nicht das wesen/sonder etwas zufelligs in Gott. Zum andern/die Decreta Gottes sind frey/weil sie sein können/vñ nicht sein: Aber das wesen Gottes ist notwendig: den es muß sein: Derwegen sind die Decreta nicht das wesen Gottes. Zum dritten/die Decreta Gottes sind nicht von ewigkeit her; Aber das wesen Gottes

Gottes

Gottes ist von ewigkeit her: Derwege sind sie nicht das wesen.

99

Dieser Atheismus, oder gottlose lehr/ kan mit dreyen Argumentē widerlegt werden: Das Erste wirt daher genommē/ daß Gott vnendlich ist: Das ander auß dem/ was Vorstius selbs zulesset: Das dritte/ auß seinen/ des Vorstij eigenen gründen. Das Erste ist: Was in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das kan ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden: Aber das göttlich wesen ist in ihm selbs vnendlich vollkommen/ wie zuvor bewiesen: Derwegen kan es ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden. Es würde aber in ihm selbs vollkommener gemacht/ wen es in ihm selbs *Accidentia realia* zuliesse/ welche *perfectiones quedam reales* sind. Die Maior ist richtig: Den daß in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das begreiffte in ihm alle vollkommenheit/ so sein kan/ entweder formaliter, oder eminenter. Derwegen kan es hinfort nicht vollkommener gemacht werden. Darnach schleusstts von ihm auß allen mangel vñ vnuollkommenheit. Darin auch *omnis potentia passiva & receptiva* mit begriffen vnd außgeschlossen wirt/

wirt / weil dieselbige ohn mangel nicht ist:
 Darauß folget / daß sie mehrer vollkommē-
 heit nicht haben kan: Derwegen auch keine
 Accidentia, oder zufellige dinge.

Das ander argument ist: Was guts vnd 60
 vollkommes ist in allen Creaturen / das ist
 zumahl vnd ganz in Gott / per modum
 simplicis formæ; Wie Vorstius auß-
 trücklich wiewol vnvorsichtiglich nach-
 gibt: Inmassen es auch die warheit ist: Aber
 in den Creaturen ist etwas vollkommēheit /
 so zum wesen gehörig ist / auch etwas / daß
 beyfällig dazu kompt. Derwegen ist das
 ganz in Gott / per modū simplicis for-
 mæ. Es kan aber dieselbige simplex for-
 ma nicht zusammen gefügt sein auß der
 substantia vnd Accidente: Sunst were
 sie nicht simplex oder einfeltig. Es ist auch
 nicht simplex forma accidentalis: Sunst
 were Gott nicht ein substanz. Derwegen
 ist simplex forma substantialis. Dar-
 auß folget / daß in Gott kein Accidens ist.

Das dritte Argument ist: Die gründe / 61
 darauff Vorstius seine sache bawet / sind
 schwach. Den erstlich argumentiere er al-
 so: Die Decreta Gottes sind vielerley: A-
 ber das wesen Gottes ist einig: Derwegen
 Bb sind

sind die Decreta Gottes nicht sein wesen/
sonder zufellige dinge. Diese Schlussrede
hat zweyerley mangel. Erstlich/ist sie nicht
richtig formiert: Zum andern/ist auch
mangel in materia. an der sache selbs. In
forma ist's verstofften/ den die Conclusion
wird nicht rechtmäßig eingeführt: das man
sehen kan auß dieser fast gleichen Schluss-
rede. Der göttlichen personen sind viel:
Aber das wesen Gottes ist einig: Derwegē
sind die göttliche personen nicht/ das ein
wesen/ sonder Accidentia, oder zufellige
sachen. Wer sieht nicht/ das man die Con-
sequenz nicht zulassen muß? So hats auch
mangel in materia; weil die erste Propo-
sition / die man Maiorem nemmet / auß-
rücklich falsch ist. Dē es sind in Gott nicht
viel Decreta in dem sin/ wie Vorstius das
ausredt/ das ist / Es sind nicht viel Actus
des göttlichen willens: Als wen Gott mit
einem actu beschliesse die welt zuerschaffen/
mit dem andern/ etliche zum leben zuver-
ordnen/ mit dem dritten/ andere zum tod
zuverweisen: sonder es ist ein einziger und
einfeltiger Actus, damit er diß alles be-
schleupet. Gleiche gestalt hats mit der wif-
senschaft oder Erkenntniß Gottes. Den es
ist

ist in Gott nicht dergestalt vielfeltige erkenniß / das ist / es sind nicht vielerley Actus oder Wirkungē des verstands / als wenn Gott mit einem actu Petrum, mit dem andern Paulum, mit dem dritten Ioannem erkennete: Sonder es ist eine einzige vnd einfeltige Wirkung des verstands / dadurch Gott alles / so wol die Creaturen / als sich selbst erkennet. Die vrsach ist: Weil die Wirkung etwas zuerkennen / vnd zu wollen in Gott / nichts anders ist / den die substanz vñ das wesen Gottes / so weit das per modū actus bedeutet wirdt. In diesem verstand sagen die Veter vnd Schul Theologen / daß in Gott vnter diesen dreyen dingen / nemlich / Sein / können / wirken / oder / vnter dem wesen / der macht / vnd der Wirkung / kein vnterscheid sey. Demnach / gleich wie das wesen Gottes eins vnd einfeltig ist: Also ist auch in ihm eine einzige vnd einfeltige erkenniß / ein einzig vnd einfeltig Decretum. Vnd diß alles zusammen genommen ist eine einzige vñ einfeltige Gottheit: oder wie Vorstius wol redt / Alle diese dinge sind in Gott per modum simplicis forma.

Hieraus kan man leichtlich verstehen 63

Ob ij diese

diese beide anhangende stuck / welche auß
 dem / was bisher gesagt / rechtmessig folget:
 Eins ist / Gleich wie das wesen Gottes / ob
 es wol in ihm selbs eins vnd einfeltig ist /
 gleichwol in dreyen vnterschiedlichen per-
 sonen sein kan: Also kan auch die Erkenntnis
 Gottes / ob sie wol in ihr selbs einig vñ ein-
 feltig ist / vnterschiedliche objecta oder ge-
 genwürff haben / darauff sie gehet / wie
 auch das decret oder der Schluß Gottes
 auff vnterschiedliche gegenwürff sich hin-
 außtragen kan. Das ander: Gleich wie die
 viel Personen in der Gottheit daran nicht
 hindern / daß das wesen Gottes einig ist.
 Also hindern die viel objecta oder gegen-
 würff daran nicht / daß in Gott eine Er-
 kenntnis vñ ein Decretum ist. Es ist gleich-
 wol alhie der vnterscheid / daß das göttlich
 wesen / so in ihm selbs einig ist / nicht kan we-
 gen der drey personē / darin es ist / ein drey-
 fach wesen genant werden / da doch die er-
 kenntnis Gottes / die gleichfals in ihr selbs
 einig ist / wegen der vielfeltigē gegenwürff /
 vielfeltige erkētnis oder wissenschaft mag
 genant werden: Auf dieselbige weise auch
 das Decretum. Die vrsach dieses vnter-
 scheids ist / weil es mit dem wesen Gottes /

in ansehung der vnterscheidlichen personē /
 eine andere gelegēheit hat / den mit der wiss-
 schafft / oder mit dem Schluß Gottes /
 in ansehung der vnterschiedlichen gegen-
 würff / darauff sie gehen. Den ob wol das
 wesen Gottes in dreyen warhafftig vnter-
 scheidenen personen ist / so ist doch war-
 hafftig eins in vnd mit einer jeglichen Per-
 son: Dergestalt / daß die drey personen / so
 warhafftig von einander vnterscheidē wer-
 den / warhafftig eines göttlichen wesens
 sind. Aber vmb die wissenschafft / wie auch
 vmb den Schluß Gottes / vnd dern obie-
 cta ist nicht also bewandt: Den dieselbige
 wissenschafft vñ schluß Gottes / so sich auff
 vnterschiedliche objecta oder gegenwürff
 hinauß tragen / sind nicht warhafftig eins
 mit einem jeglichen gegenwürff absonder-
 lich.

Das ander argument Vorstij ist diß:
 Gottes Decreta vnd Schlüsse sind frey:
 den sie können sein / oder nicht sein: Aber
 das wesen Gottes ist muß sein: Derwegen
 sind die Schlüsse Gottes sein wesen nicht.
 Antwort: Die Maior oder erste Propo-
 sition in dem verstand / darauff Vorstius
 gehet / ist außdrücklich falsch. Den die

Bb iij

Schlüsse

Schlüsse Gottes sind nicht frey secundū existentiam, sonder sind frey quoad terminationem, weil sie frey auff ihre obiecta oder gegenwürff gerichtet werden: Wie im Ersten theil Theologiae Scholasticae erkläret wirt. Also ist's auch mit der Person/ des Worts / die wol notwendig ihre existenz hat vnd ist/ aber gleichwol frey zu der menschheit Christi durch annemung derselben terminiert wirt. Das dritte Argument/ darin gefragt wirt/ ob die Schlüsse Gottes von ewigkeit gewesen? muß absonderlich tractiert seyn.

Der III. Atheismus.

- 64 Die Decreta oder Schlüsse Gottes/ dern eins ist / der Schluß von der vergebung oder verwerffung/ sind nicht von ewigkeit; oder / daß eins ist / sind nicht ewig/ wie Gott.

Also leret Vorstius am verangezogenen ort/ pag. 27. mit diesen worten: Libera Dei decreta ante mundi creationem producta sunt. Et pag. 207.
Hac

Hæc eadem decreta non sunt simplici-
ter æterna. Die freye Decreta Gottes
sind für erschaffung der welt beschlossen vñ
auskommen. Vnd pag. 207. Dieselbige
Decreta sind nicht aller ding ewig. Das
beweiset er also: Eine jegliche vrsach / ist in
der zeit für ihrem effect so ihre freye wir-
ckung hat / gehet in ordnung vnd verlauff
der zeit für dem her / daß von ihr herfür
bracht wirt. Den da ein freywillig werck
ist / da muß notwendig eine beratschlagung
im verstand vorher gehen. Den wer bey
ihm selbs frey beschleußt / etwas zuthun /
der bedenckt sich zuvor / ehe den er solchen
schluß macht. Nun ist Gott in ansehung sei-
ner freyen decreten eine vrsach / so ihre freye
wirkung hat: Derwegen ist er in ordnung
vnd verlauff derzeit für seinen decreten.
Daraus folget / daß dieselbige decretē nicht
gleichewig mit Gott sein können.

Hieraus schliesse ich drey dinge: Erst-
lich / daß Gottes decreten oder Schlüsse
herfür bracht vnd auskommen sind. Zum
andern / daß sie nicht ewig sind. Zum drit-
ten / daß sie nicht ewig sein können / weil ei-
ne vrsach / so ihre freye wirkung hat / in
verlauff derzeit notwendig für dem herge-

B b iij

het

het/das von ihr herfür bracht wirt. Wol-
 len diese stück nacheinander examinieren.
 Erstlich sagt er / das Gottes decreten her-
 für bracht vnd außkomme seyn. Vermeyne
 dan Vorstius, das Gott auff der menschen
 vnd Engel weise / neue wirkungen des
 verstands vnd willens in ihm selbs herfür
 bringe / so accidentia oder zufellige vnd
 vō seinem wesen vnterscheidene dinge seyne.
 Nicht also : Den in Gott sind keine acci-
 dentia oder zufellige dinge / wie droben be-
 wiesen. Gott verstehet / liebet / vñ beschleußt
 ohn einig mittel durch sein wesen / verstäd-
 liebe / vñ Schluß: Welches wesen zugleich
 ist / das verstehen / das lieben / vnd das be-
 schliessen: Vnd kan ohn einige verenderung
 sein selbs zu vnterschiedlichen dingen ter-
 miniert oder gewendt werden. Allein das
 eine cufferliche benennung dazu kompt / vñ
 ein respect der vernunft / dadurch Gottes
 wesen auff die weise eines verstehenden / lie-
 benden / vñ schliessenden / auff etwas gehet /
 das verstanden / geliebet / vnd beschlossen
 wirt. Also ist auch mit der person des
 Worts / welche ohn einig verenderung ih-
 rer selbs auff die menschheit Christi termi-
 niert vnd mit derselbigen vereimigt ist: Vnd
 ist

ist in der göttlichen person auß solcher termination nichts anders erfolgt / den ein respect der annemenden natur zu der angenommen menschlichen natur. Gleichwol ist in dem ein vnterscheid / daß diese termination in der zeit geschehen ist / jene von ewigkeit her.

Zum andern sagt Vorstius, das Gottes Decreten vnd Schlüsse nicht von ewigkeit her seyn. Aber da würet er sich selbs. Den also schreibt er / pag 66: Certum est, decretum Dei de omnibus rebus ad finē suum ordinandis, deq; bonis efficiendis, malis autem permittendis, iam inde ab æterno factum esse, idemque in æternum permanere: Et hoc sensu nec originem vllam habere, nec finem vnquā inuenire. Es ist gewiß / daß Gottes decret vnd Schluß von allen sachen / wie die zu ihrem end zuuerordnen / auch wie das gute aufzurichten / das böse aber zuuerhängen / von ewigkeit her gemacht worden / daß auch dasselbige decret in ewigkeit bleibe / vnd daß es in solchem verstand weder anfang gehabt / noch immermehr ein ende haben werde. Er hat ihm selbs nicht öffentlicher widersprechen können / den er

Bb v

alhie

alhie thut. Nu frage ich/ ob das decret/ das von Vorstius bekennt/ das es von ewigkeit her gewesen/ von Gote frey außkommen sey/ oder nicht? Ist's frey außkommen/ vnd zwar von ewigkeit her/ so ist gewiß/ daß nicht eine jegliche ursach/ welche ihre freye wirkung hat/ in verlauff der zeit/ für ihre effect hergehet. Ist aber gemeldts decret nicht herfür bracht oder außkommen/ warumb sagt er dan/ daß alle dicreten vñ schlüsse Gottes/ für der welt erschaffung gemacht seyn? Aber diß ist der Newlung brauch: Was sie an einem ort verjahren/ das verneinen sie am andern.

67 Zum dritten/ sagt er/ daß Gott nicht könne von ewigkeit her einen freyen schlus haben. Warumb? den eine ursach/ so ihre freye wirkung hat/ gehet in verlauff der zeit notwendig für ihrem effect her. Das ist nicht war. Weiß Vorstius nicht/ daß die wirkungen des verstands vnd willens/ geistliche vnd unzerteilte wirkungen sind/ so im augenblick herfür bracht werden können? Weiß er nicht/ daß die Engel im erste augenblick ihrer erschaffung einen freyen actum der göttlichen liebe gehabt? Weiß er nicht/ daß Christus nach der menschheit

im

im ersten augenblick seiner Empfengnis/
 den tod für die erlösung des menschlichen
 geschlechts zu leiden frey erwählt vnd an-
 genommen? Das leret S. Thomas/ vnd
 andere vornehme ansehnliche Theologen.
 So dan Christus/ vñ die Engel freye acti-
 ones haben können/ welche mit ihrem an-
 fang den anfang habē. Sol dan nicht Gote
 ein frey decret haben könne/ daß gleich ihm
 ewig sey? Was ist das für eine Philoso-
 phia? Aber Vorstius wirt dazu/ nein sage/
 was wir von Christo/ vnd den Engeln ein-
 geführt. Warum? Den er helts dafür/ daß
 sie/ ehe vnd zumor der wille seine freye wir-
 ctung vbet/ einer vorgehenden rathschla-
 gung von nöten haben: Vnd könne nicht
 geschehen/ daß sie in einem augenblick zu-
 gleich sich bedenecken/ vnd schliessen. Aber
 warumb sol das nicht geschehen können/ so
 die beide stück/ nemlich ratschlagen vnd
 schliessen/ geistliche vñ vnteilbare wirctun-
 gen sind/ wie sie in warheit sind? Vnd wen
 sie beide/ eine jegliche für sich absonderlich/
 in instanti können vorbracht werdē/ war-
 umb sollen sie dan nicht beide zugleich in
 eodem instanti vorbracht werden kön-
 nē? Hie sehe ich keine beschwernis/ inmassen
 auch

auch S. Thomas / vnd andere Theologi
keine beschwerniß gesehen habē. Wir wol-
len aber Vorstio das nachgeben / was er
begert / nemlich / daß Christus nach der
menschheit / vnd die Engel / ohn vorgehende
berathschlagung nach verlauff der zeit/
nichts beschließen können. Sol man dan
deswegen auch Gott in diese enge schran-
cken ziehen müssen? Das sey fern.

58

Alhie wil ich auff Vorstij seiten zwey
gehörete argumenta hinzu setzen / welche
auff beiden seiten andringen. Eins ist: So
Gottes decreten ihren anfang nach Gott
habē / so ist Gott eine gewisse bestimpte zeit
lang / oder eine vngewisse vnendliche zeit
vorher gewesen / ehe den seine decreten auß-
kommen. Ist er eine bestimpte zeit vorher
gewesen / so ist er nicht ewig. Ist er aber eine
vbestimpte oder vnendliche zeit vorher ge-
wesen / so ist es ein ellend / daß er nichts hat
beschließen können / ehe vnd zuvor eine vn-
endliche zeit verlauffē. Das ander ist: Daß
die welt erschaffen werden könnte / vnd daß
er daran weißlich vnd wol thäte / solches
hat Gott von ewigkeit her gewüßt / oder
hats nicht gewüßt: Hat ers gewüßt / so be-
dürffte er keiner berathschlagung: Hat ers
aber

aber nicht gewüßt / von wem hat ers dan
hernach gelernet?

Der V. Atheismus.

Die ewigkeit Gottes ist nicht un-
teilbar / vnd ganz zugleich son-
der teilbar / vnd auffeinander
folgend.

Also leret Vorstius, pag. 226 mit die- 69
sen Worten: Vulgo putant, æterni-
tatem totam simul consistere, &
omnibus temporum differentiis co-
existere: Quæ sententia omninò falsa
est, & aliquot rationibus hic obiter re-
futanda. Sie haltens ins gemein dafür /
daß die ganze ewigkeit zugleich sey / vñ mit
allen vnterscheidlichen theilen derzeit zu-
gleich bestehe: Welche meinung aller ding
falsch ist / vnd muß an diesem ort mit etliche
argumenten kürzlich widerlegt sein. Diß ist
aber die summa derselbigen gründe. Im
fall die Ewigkeit zugleich ist mit allen vnt-
erscheidlichen theilen der zeit / so folget
Erstlich / das alle theile der zeit / nemlich
was vergangen ist / was gegenwertig ist /
vnd

vnd was künfftig ist / zugleich vnd zusam-
men sey / in ansehung der ewigkeit: Zum and-
ern / daß Gott schaffen könne / daß die ver-
gangene zeit nicht warhafftig vergangen /
vnd die künfftige nicht in warheit künfftig
sey / weil beide die vergangene vñ künfftige
zeit / in der ewigkeit gegenwertig ist: Zum
drittē / daß das erste jar nach erschaffung der
welt eben das ient gegenwertige jar sey: Zum
viertē / daß die sachen in der ewigkeit nimmer
herfür kommen oder vntergehen / weil sie für
vnd für in der ewigkeit gegenwertig sind.

70 Vmb dieser leppischen argumente wil-
len / hat Borstius die gemeine lehr der heil-
ligen Väter vnd Theologen verlassen / vñ
die natur der ewigkeit zumahl vmbleren
dürffen: daß ich also beweise: Die ewigkeit
Gottes ist nicht ein accidens oder zufällig
ding an Gott / sonder das wesen Gottes /
wie Borstius nachgibt / pag. 27. Aber das
wesen Gottes ist vnteilbar / ist auch ganz
zugleich / darin keine auffeinander folgen-
de teile sind / sunst were es verenderlich vnd
verweslich. Derwegen ist auch die ewig-
keit Gottes vnteilbar / vnd ganz zugleich /
darin keine auffeinander folgende theile zu
finden. Darauß folge / daß sie auch ganz
zugleich

zugleich mit der vergangenen / seßigen / vnd
 künfftigen zeit bestehet: Nicht zwar in
 dem sin / wie Vorstius imaginirt / als wē
 alle vnterscheidliche teile der zeit zugleich
 vnd miteinander weren (den das ist falsch /
 sintemahl die vergangene / gegenwertige
 vnd künfftige zeit nimmer zugleich sind)
 sonder das ein jeglich teil der zeit / wen es
 actu ist / zugleich mit der ewigkeit ist. Den
 das vergangene teil der zeit / da es gegen-
 wertig war / da war es zugleich mit der e-
 wigkeit: Wie auch die jetzt gegenwertige
 zeit mit der ewigkeit zugleich ist: vnd die
 künfftige zeit / wen sie gegenwertig wirt /
 zugleich mit der ewigkeit sein wirt.

Hier auß werden die widrige Argumen-
 ta leichtlich auffgelöset. Den die erste con-
 sequenz / daran die folgende hangen / ist kei-
 nes wegs nachzugebē. Den es folget nicht /
 im fall die ganze ewigkeit zugleich ist mit
 allen teilen der zeit / das alsdan auch dies
 selbige teile der zeit / nemlich was vergan-
 gen / gegenwertig vnd zukünfftig ist / vnter
 sich auch zugleich sein müssen. Den die
 ganze ewigkeit ist nicht zugleich mit allen
 gesamt genommenen teilen der zeit / wie
 Vorstius setzt / sonder mit einem jeglichen
 abson

absonderlich genommenentheil / wie sie auff einander folgen. Zum exempel: Heut ist die ganze ewigkeit zugleich mit diesem tage: morgen wirt sie auch ganz zugleich sein mit dem nechstkünftigen tage / vbermorgen im gleichen mit demselbigen tage / vnd also fort. Daraus folget aber nicht / daß der heutige tag / morgen vnd vbermorgen / vnter sich zugleich sind / sonder viel mehr / daß einer auff den andern folge. Das erklere ich mit einem fast gleichen exempel. Der ganze himel / so groß er ist / ist heutigs tags zugleich mit Vorstio: Er wirt auch vber etliche jar / wen Vorstius tod ist / zugleich sein mit Vorstij Son / auch wen der gestorben ist / so wirt der himel zugleich sein mit Vorstij Enckel / vnd also von einem geschlecht zü andern. Daraus folget nicht / daß Vorstius / sein Son / sein Enckel / vnd seine folgende nachkommen / so viel der sein mögen / zugleich vnter sich auff erden leben werden. Auß dieser antwort wirt man die andere consequentias, welche auß Vorstio angezohen / leichtlich aufflösen / vnd hindertreiben können.

72

So mache ich nu diesen Schluß / daß die Calvinisten / welche dergleiche Atheismus

mos

mos, gottlose vnd ungehewre Lehrstück ih-
ren jüngern aufftringe / nicht Orthodoxi,
oder Rechtglaubige / sonder viel mehr Ca-
codoxi, böß: oder ungläubige / mit fugen
genant werden können: Sittenzahl die jes-
nige nicht recht / sonder unrecht glauben /
welche verleugnen / daß Gott vñendlich /
vnteilbar / bey vns gegenwertig sey / vnd
was des gleichen mehr ist.

Der fünffte Titel.

Zwinglianer.

Die Calvinisten werden Zwin-
lianer g. nant / den sie folgen
Zwinglio nach in der Lehr vom
Sacrament des Altars /
neulich / das Christus in demselbigen nicht
warhafftig zugegen sey. Sie deuten auch
die wort Christi: Das ist mein Leib / mit
Zwinglio auff diese meinung: Disß brot bes-
deutet meinen Leib. Das ist offenbar auß
dem büchlin Caluini, dessen Titel ist:
*Consensio mutua in re Sacramentaria mi-
nistrorum Tigurinae & Geneuensis Ec-
clesiae*: In welchem büchlin er zuerkens-
net